



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Jürgen Borchhardt, Erika Bleibtreu

Ein elamischer Page in der Entourage des persischen Großkönigs im Westfries des Heroons von Zēmuri/Limyra

Istanbuler Mitteilungen 62, 2012, 119–160 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/ngas0h61>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 62, 2012

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

JÜRGEN BORCHHARDT – ERIKA BLEIBTREU

Ein elamischer Page in der Entourage des persischen Groß-
königs im Westfries des Heroons von Zēmuri/Limyra

© 2012 Deutsches Archäologisches Institut / Ernst Wasmuth Verlag

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasođlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Ankara), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr.-Ing. Adolf Hoffmann (Berlin), Prof. Dr. Mehmet Özdođan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2012 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1653-9 ISSN 0341-9142

JÜRGEN BORCHHARDT – ERIKA BLEIBTREU

Ein elamischer Page in der Entourage des persischen Großkönigs im Westfries des Heroons von Zēmuri/Limyra

Schlüsselwörter: Limyra, Heroon, Westfries, Pagencorps, gräko-persische Kunst

Keywords: Limyra, Heroon, West frieze, Page corps, Graeco-Persian art

Anahar sözcükler: Limyra, Heroon, Batı frizi, Page, Greko-Pers sanatı

Vor dem Großkönig mit einer Dreiviertelpferdelänge reitet eine auffallend kleine Gestalt unter den sechs Reitern des Westfrieses vom Heroon von Zēmuri/Limyra (*Abb. 1*). Der Reiter auf dem Fragment 6 (*Abb. 2*) wird unter der Figur 26 auf Pferd 27 gebucht¹. Die ursprüngliche Beschreibung ist weitgehend noch immer zutreffend und nur geringfügig zu korrigieren: »Reiter des Pferdes Figur 27, unbärtig, halbkugelförmige Tiara mit in den Nacken fallenden Laschen, lange Hosen, Stiefel, langärmeliger Chiton, Lederkoller und langer, über beide Schultern herabhängender Umhang, nicht von einer Fibel gehalten wie bei Figur 24. Es ist der gleiche Mantel,

Abbildungsnachweis: *Abb. 1* = D-DAI-IST-Li.69/243 (W. Schiele). – *Abb. 2* = D-DAI-IST-Li.69/737 (W. Schiele). – *Abb. 3* = Foto W. Schiele. – *Abb. 4* = nach F. Krefter, Persepolis-Rekonstruktionen, TeherF 3 (Berlin 1971) Beil. 16. – *Abb. 5* = nach Kaptan 1996, 260 Abb. 1. – *Abb. 6* = Foto E. Bleibtreu by courtesy of the Trustees of the British Museum. – *Abb. 7* = nach Barnett 1976, Taf. 64. – *Abb. 8* = nach Matthiae 1999, 147. – *Abb. 9a* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 293. – *Abb. 9b* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 294. – *Abb. 9c* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 295. – *Abb. 10a* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 297. – *Abb. 10b* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 298. – *Abb. 10c* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 299. – *Abb. 11a* = nach Bleibtreu 1999a, Abb. 9. – *Abb. 11b* = nach Bleibtreu 1999a, Abb. 17. – *Abb. 11c* = nach Bleibtreu 1999a, Abb. 23. – *Abb. 12* = nach Bleibtreu 1999a, Abb. 130. – *Abb. 13* = nach Koch 1992, 219 Abb. 161. – *Abb. 14* = nach J. Curtis – N. Tallis (Hrsg.), *Forgotten Empire. The World of Ancient Persia* (London 2005) 171 Kat. 261. – *Abb. 15* = Foto W. Schiele. – *Abb. 16* = nach Koch 1992, 94 Taf. 28. – *Abb. 17a* = D-DAI-IST-70/40 (W. Schiele). – *Abb. 17b* = D-DAI-IST-64/434 (P. Steyer). – *Abb. 18* = Staatliche Museen zu Berlin 23721/9b. – *Abb. 19* = nach Kleemann 1958, Taf. 9. – *Abb. 20* = Zeichnung U. Radt. – *Abb. 21* = by courtesy of the Trustees of the British Museum. – *Abb. 22* = D-DAI-IST-R 24.269 (R. und W. Schiele). – *Abb. 23* = D-DAI-IST-Li.73/98 (W. Schiele). – *Abb. 24* = Foto G. Landskron. – *Abb. 25a* = nach Pekridou-Gorecki 1996, 98 Abb. 2. – *Abb. 25b* = nach Andronicos 1989, 103. – *Abb. 25c* = nach Andronicos 1989, 102. – *Abb. 26* = nach Özgen – Öztürk 1996, 69 Kat. 4. – *Abb. 27* = nach Özgen – Öztürk 1996, 68 Kat. 3. – *Abb. 28* = Gedächtnisskizze J. Borchhardt 1983. – *Abb. 29* = nach Dentzer 1982, Abb. 348 Kat. R 85; Nachdruck von A. S. Arvanitopoulos, *Polemon 3*, 1947, Abb. 20. – *Abb. 30* = nach Praschniker – Theuer 1979, 92 Abb. 83. – *Abb. 31* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 312. – *Abb. 32* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 112 Kat. 152a. – *Abb. 33* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 479 Kat. 660a. – *Abb. 34* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 205 Kat. 282b. – *Abb. 35* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 412 Kat. 529a. – *Abb. 36* = nach Barnett u. a. 1998, Taf. 50. – *Abb. 37* = nach Schmidt-Colinet 2005, Abb. 29. – *Abb. 38* = nach Schmidt-Colinet 2005, Abb. 12. – *Abb. 39* = nach Schmidt-Colinet 2005, Abb. 27.

¹ Borchhardt 1976, 54 Abb. 12–13 Taf. 23, 4; 24, 1. 2. 5; 25, 1.



Abb. 1 Ein Page mit medischer Kappe reitet vor dem persischen Großkönig, Zēmuri/Limyra, Heroon, Westfries, Block b, Fragment 8 (Antalya, Archäologisches Museum)

den auch der Reiter Figur 22 [d. h. der Großkönig] trägt; auch hier eine ruhige Zügelführung wie bei den übrigen Reitern oder eine Lanze in der Linken«.

ANTIQUARISCHE ANMERKUNGEN

Die Ballonmütze des Pagen vor dem Großkönig: Fragment aus dem Westfries des Heroons von Zēmuri/Limyra

Form und Aussehen dieser in der lykischen Kunst einmaligen Kopfbedeckung (Abb. 1. 2) ließen sich erst durch die farbige Gestaltung der Gipskopie des Fragmentes besser verstehen². Im Garten in Saubersdorf, Niederösterreich, wurde im Frühjahr 1990 die Gipskopie zunächst vollständig mit roter Farbe als Malgrund versehen³. Der rote Malgrund hebt die Figuren in besonderem Maße ab und lässt sie plastischer erscheinen. Praktische Versuche an Kopien erweisen sich meist als aufschlussreich. Für den Großkönig wurde die Farbe eines Schimmels gewählt⁴, für die

² A. Dinstl in: Borchhardt 1990, 169 Kat. 57.

³ Interessant ist in diesem Zusammenhang der Umstand, dass auf einem assyrischen Relief im British Museum Spuren von roter Farbe als Hintergrund der im Relief dargestellten Figur zu erkennen ist (BM ANE 124826: Barnett u. a. 1998, 120 Taf. 416 Kat. 531c: *Ugallu*). Auch in neuassyrischer Wandmalerei wurde die Farbe Rot als Malgrund verwendet: Nunn 1988, Tab. 2. 23. Die rote Farbe scheint in der Antike allgemein eine besondere Bedeutung gehabt zu haben, wahrscheinlich auch deshalb, weil sie bei Verwendung schwer zu beschaffenden Materials kostbar sein konnte. Dabei ist zu bedenken, dass für die Farbe Rot im Akkadischen mehrere Bezeichnungen gebräuchlich sind: am häufigsten ist *sāmu* zu belegen. Es wurde verwendet für: Löwe, Skorpion, Ameise, Blut, Bäume, Früchte, Wein, Bier, Sterne, Lichterscheinungen etc. Nunn 1988, 17–18. Die Vielfalt der Verwendungen zeigt, dass unter Rot auch Erdfarben gemeint sind. Zur Purpurfabrikation in Andriake und Aperlai vgl. Marksteiner 2010, 160.

⁴ z. B. haben islamische Miniaturen für die bedeutendste Person, den Propheten Mohammed, weiß als »Farbe« vorgesehen.



Abb. 2 Detail von *Abb. 1*: Der reitende Page mit der medischen Kappe



Abb. 3 Der medisch gekleidete Einführer der babylonischen Delegation VI von der Apadana-Ostfront in Persepolis

Stute⁵ des Pagen wurde geradezu in hierarchischer Unterordnung die Farbe Grau ausgesucht. Der Künstler legt also Wert auf Erkennbarkeit eines jungen, bartlosen Mannes auf einem Pferd iranischer Rasse⁶. Weder Altorientalisten noch Iranisten werden bezweifeln, dass diese Mützenform zur Standardausstattung der medischen Krieger in der achaimenidischen Armee gehört. Sie wird von den Einführenden der Delegationen auf den Apadana-Treppen-Reliefs (*Abb. 3*) getragen⁷. Die hohe Position der Kappenträger am achaimenidischen Hofe bezeugt das zentrale Motiv der Apadana-Treppen-Reliefs (*Abb. 4*). Der Chiliarch⁸, der die Delegationen dem Großkönig ankündigt, trägt diese Ballonkappe ebenso wie der Waffenträger des Herrschers (*Abb. 4*) sowie der Wedelträger auf dem Siegelabdruck von Daskyleion mit der Inschrift: »Ich

⁵ Borchhardt 1976, 54 Figur 27 Taf. 23, 4; 24, 1; 25, 1. – Im Text wird der Pferdetypos im Gegensatz zu *Abb. 12* und *13* als ramköpfig (= *ram-headed*, *Roman-nosed*) bestimmt.

⁶ Heute sind die ursprünglichen Naturrassen der Pferde verschwunden. Es gibt nur noch vom Menschen gezüchtete Kulturrassen. Wrangel 1983, 286–288 bezeichnet dieses Pferd, »dessen Zucht von nomadisierenden Stämmen in den zwischen dem Kaspischen Meere und dem Aralsee gelegenen Steppen betrieben wird, ein ziemlich großes, muskulöses aber unedles Tier« mit leicht gebogenem Kopf im Profil und einem auffallenden Mähnenmangel.

⁷ Walser 1966, 77–78 Taf. 12. 43. 44. 87.

⁸ P. Calmeyer in Eilers – Calmeyer 1977, 174 definiert die Form: »... fast unmerklich nach vorne geneigt mit glatter Kontur, im Relief scheinbar ballonförmig: Chiliarch auf Schatzhausreliefs, großköniglicher Waffenträger auf Grabreliefs...«.

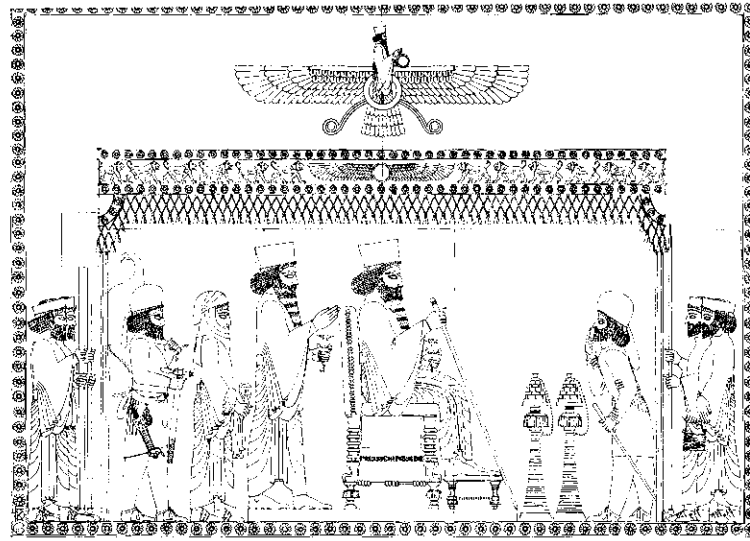


Abb. 4 Der Chiliarch vor dem Großkönig Dareios I. (521–486 v. Chr.), Persepolis, Apadana-Nordtreppe, Rekonstruktionszeichnung

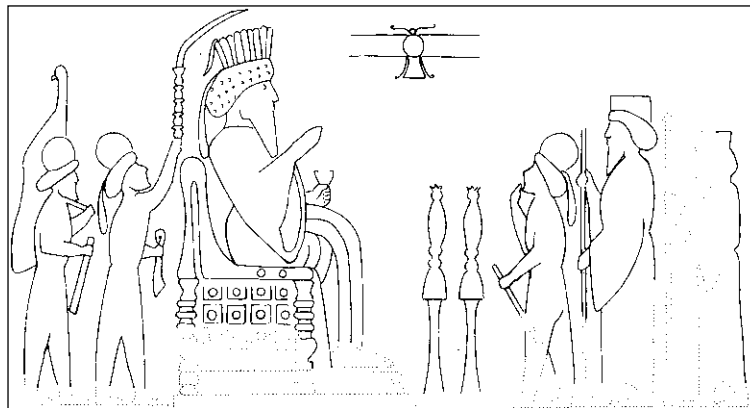


Abb. 5 Medizinische Kappen-träger bei der Audienz des Großkönigs Artaxerxes I. (465/64 – 424 v. Chr.) (Daskyleion, Siegelabdruck DS 4)

bin Artaxerxes . . .« (Abb. 5)⁹. Das medische Ethnos als staatstragendes Element wird somit in Redundanz dem Betrachter in der Provinz Lykien unmissverständlich verdeutlicht¹⁰.

Elamische Vorbilder der Ballonmütze auf assyrischen Darstellungen

Dieser Typus der Mützenform charakterisiert den elamischen Fürsten, wie aus Inschriften auf den Reliefs des Nord-Palastes in Ninive hervorgeht¹¹. Im Thronsaal (Raum M)¹² ist ein bärtiger

⁹ Kaptan 1996, 260 Abb. 1; Kaptan 2002, 50–52 Kat. DS 4.1 – 12 Taf. 47 erkennt »a high domed headgear«.

¹⁰ Zur Problematik von Kopfbedeckungen als Zeichen der Ämterlaufbahn bzw. der Auszeichnungen durch den Herrscher vgl. Jacobs 1996, 273–275.

¹¹ Barnett 1976, 46 Taf. 34 (BM ANE 124793).

¹² Die Zuweisung dieses Fragmentes an den Thronsaal des sog. Nord-Palastes in Ninive ist nicht gesichert.

Abb. 6 Die Gefangen-
nahme des elamischen
Königs Humban-haltaš und
sein Abtransport auf dem
Streitwagen: um 650 v. Chr.,
Ninive, Nordpalast, Thron-
saal M (London, BM ANE
124973)



Abb. 7 Bärtige elami-
sche Fürsten oder Prinzen
werden von Höflingen unter
anderem dazu gezwungen,
Servierdienste zu leisten,
Ninive, Nord-Palast Assur-
banipals, Raum S¹, Platte A
(London, BM ANE 124794)



Mann mit Ballonkappe wiedergegeben, der von einigen Elamern, wahrscheinlich seiner Leibgarde, begleitet wird. Er wird über einen bewaldeten Hügel schreitend von Assyern gefangen genommen und in einem Wagen stehend abtransportiert (Abb. 6). Die teilweise erhaltene Inschrift nennt den Namen des in Gefangenschaft geratenen elamischen Fürsten: » . . . with the weapons of Ashur, my lord . . . from the mountain [which served as] his fodder supply (or: refuge?) . . . of the town of Murubisu . . . with the strength(?) of Ashur my lord . . . he seized Ummanaldas . . . took him to my presence«. Seine Ballonkappe entspricht in ihrer Form genau jener auf einem Fragment des Raumes S¹ (Abb. 7) und ist im Zusammenhang mit der sog. Gartenszene zu sehen¹³. Die dreizeilige Inschrift über der Szene beschreibt das Dargestellte: » . . . (whose) good (deeds?)

¹³ Barnett 1976, 57 Taf. 64 (BM ANE 124794).



Abb. 8 Der elamische König Humban-haltas kapituliert vor der assyrischen Armee: um 650 v. Chr., Ninive, Nordpalast, Raum S¹, Platte A (Paris, Louvre AO 19905)

they (i. e. the gods) love, all the princes of the whole . . . the kings of Elam, whom with the aid of Ashur and Ninlil my hands captured . . . they stood(?), and their own hands prepared their royal meal, and they brought it before me«. Das Band um ihre Ballonmützen ist nicht glatt, sondern zeigt ein zweireihiges Kassettenmuster. Ein weiterer Prinz oder König von Elam befindet sich in Proskynese (*Abb. 8*) vor dem assyrischen König Assurbanipal (668–627 v. Chr.). Die Szene befindet sich im oberen Register einer Platte des Raumes S¹ über der Zerstörung einer elamischen Stadt. Eingesäumt von Reihen von Nadelbäumen und kleinen Laubbäumen befindet sich der König in seinem Wagen und nimmt die Unterwerfung des Elamers entgegen¹⁴. Da diese Szene ohne erklärende Beischrift geblieben ist, vermutet Barnett¹⁵, dass es sich auch hier um Ummanaldaš handelt, der sich mit Ballonmütze kniend seinen Kopf zu Boden beugt¹⁶. Eine vollständige Wiedergabe dieser Unterwerfungsszene findet sich auf einem vergoldeten Silberbecher im Miho Museum, Japan¹⁷ (*Abb. 11a–c*).

¹⁴ Barnett 1976, 55 Taf. 61 (Louvre AO 19905).

¹⁵ Barnett 1976, 55.

¹⁶ Sollte es sich tatsächlich in dieser Darstellung um Ummanaldaš handeln, wäre das Fragment im Louvre im selben Raum des Nord-Palastes anzuordnen wie das Fragment im British Museum. Gefangennahme und Unterwerfung desselben elamischen Königs könnten als thematisch zusammengehörig gesehen werden. Es ist zu bedenken, dass die in Raum S des Nord-Palastes gefundenen Fragmente nicht nur aus einem Raum über Raum S stammen müssen, denn es ist nicht sicher, ob sich ein, zwei oder drei Räume über Raum S befanden (S¹, T²/V¹). Es könnte sich auch bei dem in Proskynese gezeigten Elamer um Pa'e handeln, wie aus einer Prismen-Inschrift Assurbanipals ersichtlich ist: »Pa'e, der in Opposition zu Ummanaldaš (=Ummanaldasi) die Herrschaft über Elam ausgeübt hatte, bedachte den Schreckenglanz der wütenden Waffen des Assur und der Ištar, den diese einmal, zweimal, dreimal über Elam ausgegossen hatten, und er wurde mutlos. Aus Elam floh er und umfasste meine königlichen Füße«. – Borger 1996, 243. Auch von Elamern, die ins Gebirge geflohen waren, wird in dieser Inschrift gesagt: »sie umfassten meine Füße«. – Borger 1996, 243. Diese oftmals gebrauchte Redewendung zeigt, dass die in Proskynese vor Assurbanipal befindlichen Elamer nicht eindeutig mit bestimmten elamischen Königen oder Fürsten zu identifizieren sind, wenn keine Beischrift vorhanden ist. Die dreizeilige Inschrift auf dem Fragment BM ANE 124794 ist nur fragmentarisch erhalten und enthält keinen Namen eines elamischen Königs oder Fürsten: ». . . their own hands prepared their royal meal, and they brought it in before me«. – Barnett 1976, 57.

¹⁷ Bleibtreu 1999a.

Im Südwest-Palast in Ninive lässt Assurbanipal die Schlacht von Til-Tuba am Ulai-Fluss gegen die Elamer am 13. Juli 653 v. Chr. in einem ergreifenden Schlachten-Relief dokumentieren¹⁸ (Abb. 9. 10), in dessen Mittelpunkt das Schicksal seines Gegners, des elamischen Königs Teumman (= [akkadisch]: auch Te-Umman = [elamisch]: Tempt-Humban-Inšušnak) in kontinuierender Darstellung¹⁹ erzählt wird²⁰. Beim Sturz vom im Kampf zerbrochenen Streitwagen fallen der elamische König und sein Sohn kopfüber in die Tiefe. Zwischen seinen ausgestreckten Armen ist die königliche Tiara mit dem Federschmuck zu sehen (Abb. 9a. b). In der rechts anschließenden Szene unterhalb der verzweifelt ausbrechenden Gespann-Pferde finden wir beide Figuren wieder. Der Prinz mit dem Bogen über der Schulter zieht seinen gebückt, vermutlich durch den Sturz verletzten Vater in ein Dickicht, um ihn zu retten. Auf die königliche Insigne, seine Tiara, wollte er trotz der Flucht nicht verzichten (Abb. 9c). Die rechte Hand zur Faust geballt erhoben und mit dem linken ausgestreckten Arm auf die Feinde zeigend befiehlt der ins Knie gesunkene König – von einem Pfeil in den Bauch getroffen – seinem Sohn, die Verteidigung zu übernehmen (Abb. 10a. b). Die Beischrift erläutert: »Teumman in (seiner Niedergeschlagenheit) sagte zu seinem Sohne: ›Schieß mit dem Bogen!«²¹. Die Form der königlichen Kopfbedeckung entspricht nicht ganz dem Balloncharakter der Szenen mit dem elamischen König Humban-haltas (Abb. 6. 8), sondern sie besitzt einen kappenartigen Charakter. Während die Federstruktur bei Teumman vom Steinmetzen unmissverständlich angegeben ist, bleibt der Charakter der auf den

¹⁸ Barnett u. a. 1998, 94–96 Kat. 381–383 Taf. 292. 294–297. 299 (383 b). Die Mondfinsternis vom 13. Juli 653 v. Chr. wurde als schlechtes Vorzeichen für die Elamer gedeutet: »Damals waren seit Urtakis Tode zehn Jahre vergangen, während derer Tempt-Humban-Inshushinak [= Teumman] glücklich über Elam regiert hatte. Mit genüsslichem Behagen malt Assurbanipal aus, wie sich das böse vom Mondgott geschickte Vorzeichen auf seinen Gegner auswirkte: ›Zu der Zeit befahl den Te-Umman ein Übel: seine Lippen wurden gelähmt, seine Augen verdrehten sich und zogen sich nach der Mitte zusammen.« Doch muß Assurbanipal zugeben, daß sich Tempt-Humban-Ishushinak durch diesen – anscheinend epileptischen – Anfall nicht davon abbringen ließ, das elamische Heer aufzubieten«. – Hinz 1964, 128. Dass Assurbanipal die Schlacht am Ulai-Fluß sowohl im Südwest-Palast seines Großvaters wie auch im Nord-Palast in Ninive hat darstellen lassen, zeigt, wie wichtig es ihm war, diesen Erfolg des assyrischen Heeres zu dokumentieren. Der Hintergrund dieser folgenschweren Auseinandersetzung war die Undankbarkeit der Elamer wie Assurbanipal sie schildert: »Als schwere Zeiten für Elam angebrochen waren und Hungersnot herrschte, habe ich ihm (dem Urtaki) Korn gesandt, um sein Volk am Leben zu erhalten. Ich stand ihm bei. Diejenigen seines Volkes, die vor den harten Zeiten geflohen und sich in Assyrien niedergelassen hatten, bis wieder Regen fiel und es eine Ernte gab – diese Leute, die sich in meinem Land am Leben erhalten hatten, sandte ich ihm wieder zu. Nie hätte ich in meinem Herzen einen Angriff des Elamers vermutet, nie an seine Feindseligkeit gedacht«. – Hinz 1964, 126. Vgl. Borger 1996, 222–223.

¹⁹ Ritter von Hartel – Wickhoff 1895, 7: »Nicht einzelne Bilder epochemachender Augenblicke treten zu einem Zyklus zusammen . . ., sondern, wie der Text strömt, begleiten ihn . . . die jeweiligen Helden der Erzählung in kontinuierlich sich aneinander reihenden Zuständen.« In der Terminologie von Ritter von Hartel – Wickhoff 1895, 59 entspricht der *completirende Stil* dem Epos, der *distingüirende Stil* dem Drama und der *continüirende Stil*, wie ihn die Römer an der Trajans-Säule ausgebildet haben, vertritt die historische Prosa. Die Feststellungen von Ritter von Hartel – Wickhoff 1895, 60, warum der Betrachter der Trajans-Säule das Gefühl hat, an den Kriegen des römischen Kaisers teilgenommen zu haben, gelten auch für die Reliefs Assurbanipals im Südwest-Palast von Ninive: »Es sind Kunstmittel der kontinuierlichen Darstellungsweise, die allein diese Empfindung zuwege bringen können, dieses Ineinandergleiten von Stadt, Fluss, Zelt, Wald, Feld, Soldaten, Reitern, Marsch, Schifffahrt, Schlacht, Berathung, diese Menschenmassen in ihrem Aneinanderschleichen, Ballen, Sichauflösen, Sichvereinzeln, dieses periodische Unterbrechen des ewigen Flusses durch das Auftauchen des Kaisers, das den Betrachter zu regelmäßigen Ueberlegungen und Aussondern der Begebenheiten leitet«. Ein gravierender Unterschied liegt dennoch vor: Auf der Trajans-Säule gilt das kontinuierliche Darstellungsprinzip der Verherrlichung des Siegers. Der assyrische Künstler dagegen verfolgt das Ziel, den Untergang des Gegners als Abschreckung minutiös zur Darstellung zu bringen: von Blanckenhagen 1957, 78–80 Taf. 30–32.

²⁰ Borchhardt 2007, 326–328 Abb. 5.

²¹ Kaelin 1999, 115 übersetzt: »Teumman sprach in Verzweiflung zu seinem Sohne: ›Hebe den Bogen!«.



Abb. 9a Die Schlacht von Til-Tuba am Ulai-Fluss 653 v. Chr.: Das Schicksal des elamischen Königs Teumman, Ninive, Südwest-Palast Sanheribs (Relief aus der Zeit seines Enkels Assurbanipal), Raum 33, Platte 2: Der elamische König Teumman und sein ältester Sohn Tamaritu stürzen von ihrem Streitwagen und flüchten in einen Wald (London, BM ANE 124801b)



Abb. 9b Detail von *Abb. 9a*: Vater und Sohn beim Sturz



Abb. 9c Detail von *Abb. 9a*: Tamaritu zieht den verwundeten Vater in ein Gehölz



Abb. 10a Die Fortsetzung der Schlacht von Til-Tuba: Ninive, Südwest-Palast Sanheribs (Relief aus der Zeit seines Enkels Assurbanipal), Raum 33, Platte 3: Die Verteidigung und Gefangennahme des elamischen Königs und seines Sohnes sowie deren Tod, Ninive, Südwest-Palast (London, BM ANE 124801a)



Abb. 10b Detail von *Abb. 10a*: Der verwundete Teumman befiehlt seinem Sohn Tamaritu zu schießen. Die Beischrift lautet: »Teumman in (seiner) Niedergeschlagenheit sagte zu seinem Sohne: »Schieß mit dem Bogen!«



Abb. 10c Detail von *Abb. 10a*: Der König Teumman wird enthauptet – seine Tiara liegt im Staub

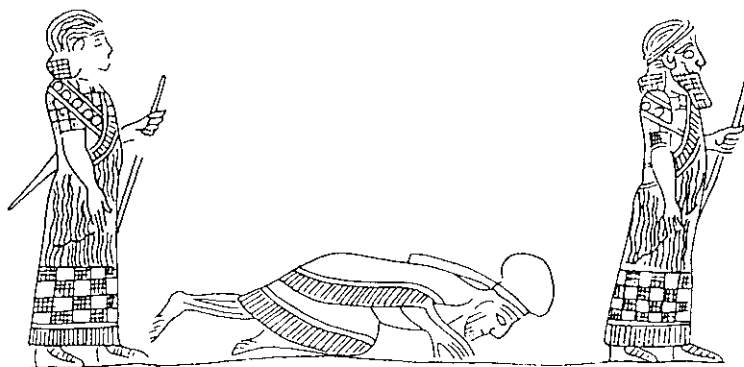


Abb. 11a Die Proskynese des elamischen Königs, Figur 9 (vergoldeter Silberbecher Assurbanipals, Miho Museum, Japan)

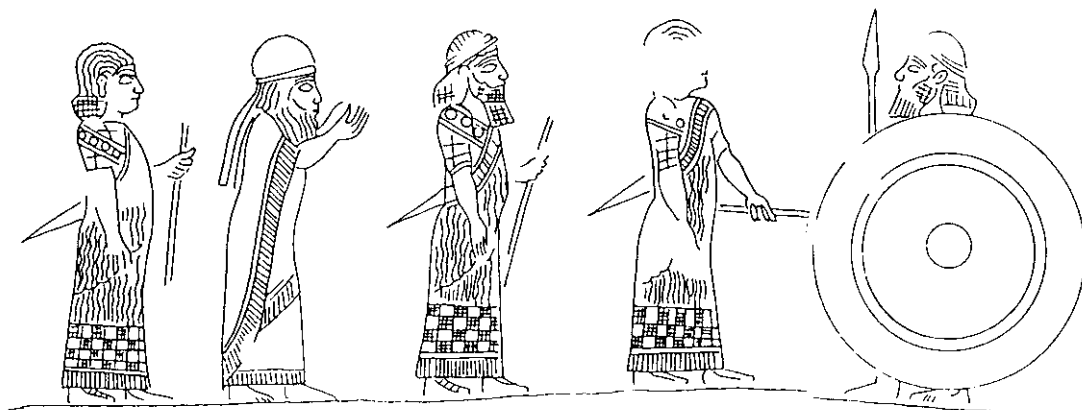


Abb. 11b Der Bittgang des elamischen Königs, Figur 17 (vergoldeter Silberbecher Assurbanipals, Miho Museum, Japan)

Rücken fallenden Schmuckelemente von Humban-haltaš in seiner Materialbeschaffenheit nicht eindeutig zu identifizieren. In der rechts anschließenden Szene finden wir den leblosen Körper des enthaupteten Sohnes und einen assyrischen Krieger, der mit dem Schwert das Haupt des elamischen Königs vom Rumpf trennt (*Abb. 10a*). Unterhalb seiner rechten ausgestreckten Hand liegt die königliche Kappe mit der Feder (*Abb. 10c*). Die Szenen 2–4 fasst die Beischrift über der Enthauptung zusammen: »Teumman, der König von Elam, welcher in einer gewaltigen Schlacht verwundet worden war, (und) Tamrītu, sein ältester Sohn, der seine Hand ergriffen hatte, flohen, um ihr Leben zu retten, (und) verbargen sich in einem Gehölze. Unter dem Beistande Aššurs und der Ištar tötete ich sie (und) hieb ihre Köpfe einander gegenüber ab«²². Im Schlussakt, dem Transport des Hauptes²³ und der vermutlichen Aufhängung dieses Kopfes im Baum beim Siegesbankett der sog. Gartenszene, lässt Assurbanipal seinen Gegner natürlich ohne königliche Insignien darstellen²⁴.

²² Kaelin 1999, 115 übersetzt: »Teumman, der König von Elam, der in der mächtigen Schlacht verwundet worden war (und) Tam(ma)ritu, sein ältester Sohn, der seine Hände ergriffen hatte; um ihr Leben zu retten, flohen sie und schlüpfen in den Wald. Durch den Beistand Assurs und Ištars tötete ich sie. Ihre Köpfe schnitt ich ihnen einander gegenüber ab«. Vgl. auch Borger 1996, 297.

²³ Barnett u. a. 1998, Taf. 288–290, 1.

²⁴ Albenda 1977, 29 Abb. 26.

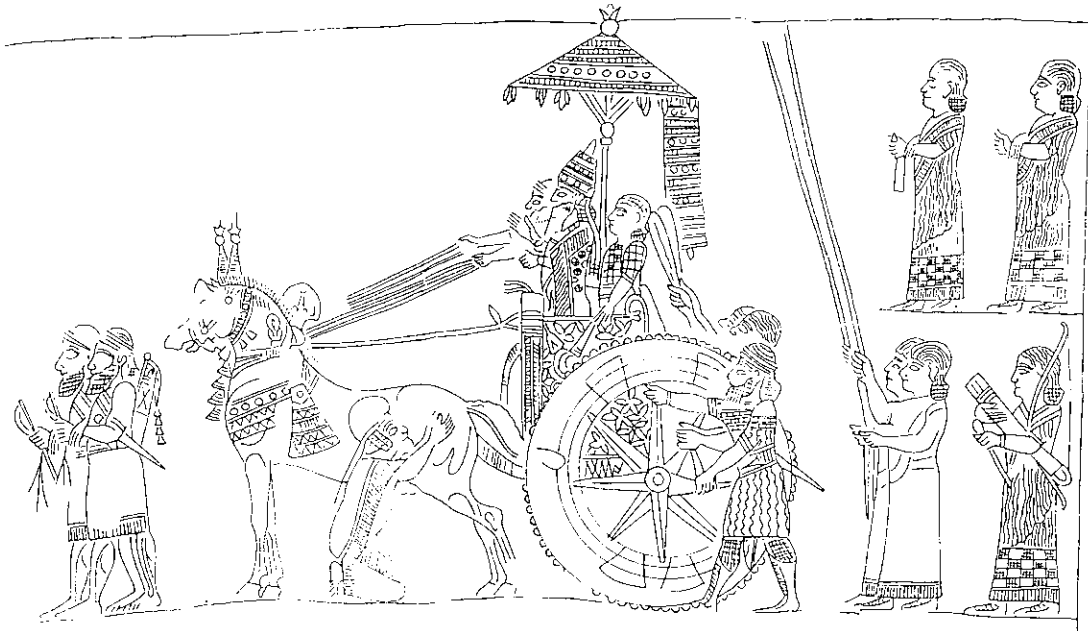


Abb. 11c Der elamische König kniet vor dem Wagen des assyrischen Königs Assurbanipal, Ninive, Nord-Palast Assurbanipals, Raum S¹, Platte A (Paris, Louvre AO 19905)

Die Ritzzeichnungen auf dem vergoldeten Silberbecher aus dem Tafelservice des assyrischen Königs Assurbanipal dokumentieren eine weitere Episode aus den wechselnden Beziehungen zwischen dem assyrischen und dem elamischen Reich. In zwei von unten nach oben zu lesenden Registern, die jeweils von dem Streitwagen des assyrischen Königs dominiert werden und auf vier Bildebenen die Unterwerfung der Elamer und ihre Vorführung im Triumphzug des assyrischen Siegers schildern, sind vier Personen unter 130 Figuren durch die Ballonmütze charakterisiert. Nr. 9 vollzieht mit sechs anderen Personen hinter ihm die Proskynese (Abb. 11a)²⁵. Er wird zu Recht als König der Elamer verstanden²⁶. Von assyrischen Höflingen eskortiert wird der Ballonkappenträger (17) dem im Streitwagen erhöht dargestellten assyrischen Herrscher vorgeführt (Abb. 11b). Bittflehend hat er beide Hände erhoben. Ein weiterer elamischer Fürst kniet seitlich vor dem Streitwagen mit gleichfalls erhobenen Händen (Abb. 11c). Überzeugend hat man nicht drei individuell verschiedene elamische Fürsten erkannt, sondern eine *kinematographische Darstellungsweise* des einen elamischen Königs, der sich dem assyrischen König unterwirft²⁷. Wenn

²⁵ Die Zahl 7 bedeutet »Vollständigkeit«, eine Verbindung von Himmelssymbolik »3« und Erdsymbolik »4«, Oesterreicher-Mollwo 1978, 153; vgl. auch Gschnitzer 1977, 19–21. In der Bildenden Kunst scheint ein Topos vorzuliegen, der eine *große Anzahl* dokumentieren soll. Das gilt auch für das Kenotaph des Xeriga, des Sohnes des Harpagos: Auf der Nordseite im griechischen Epigramm Z. 29 wird er gerühmt, dass er an einem Tage sieben arkadische Hopliten tötete. Auf der West- und Südseite der reliefierten Kammer scheint der Text visualisiert worden zu sein: Borchhardt u. a. 1997–1999, 11–13. 19. 24 Z. 29. 43–44 Taf. 1, 1–2; 2, 2; 4, 1; 5, 2.

²⁶ Bleibtreu 1999b, 28: »Der elamische König (9) erscheint in gleicher Proskynesis-Haltung wie seine Landsleute. Er trägt eine Ballonkappe mit langer Feder am Rücken.«

²⁷ Watanabe 2004, 103–114 Abb. 1–17.

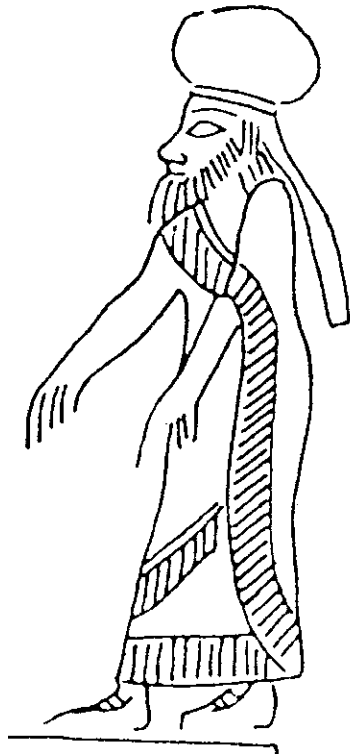


Abb. 12 Der elamische König/Fürst, Figur 130 (vergoldeter Silberbecher Assurbanipals, Miho Museum, Japan)



Abb. 13 Bronzestatuetten eines medisch gekleideten Persers

Abbildung aufgrund fehlender Digitalrechte ausgeblendet.

Abb. 14 Silberstatuette eines nackten Ballonmützen-Trägers aus dem Oxus-Schatz (London, BM ANE 123905)

der Zyklus 130 Personen umfasst und die letzte Person (*Abb. 12*) wiederum eine Ballonmütze trägt, darf gefolgert werden, dass es ein Hauptanliegen des Künstlers und seines Auftraggebers war, den Triumph über den elamischen König in einer neuen Erzählweise zu gestalten, die man in der Kunstgeschichte und Archäologie die kontinuierende nennt²⁸. Welcher König Elams aber ist gemeint? Man hat an Tammarîtu II. (651–649 v. Chr.) gedacht, der von seinem Strategen zur Flucht gezwungen am Hofe des Assurbanipal um Asyl bat²⁹: »Tammaritu küsste die Füße meiner Majestät. Er fegte den Boden aus mit seinem Barte. Er fasste das Trittbrett meines Wagens«. Der Becher scheint diese Aussage zu illustrieren (*Abb. 11. 12*). Die hilflose Darstellung der Figur 130 (*Abb. 12*) lässt an ein weiteres Selbstzeugnis Assurbanipals denken: »Ich, Assurbanipal, der Weitherzige, der nicht Nachtragende, der die Sünden tilgt, ließ Tammaritu Mitleid angedeihen. Ihn samt der Nachkommenschaft seines Vaterhauses ließ ich Dienst leisten in meinem Palast«³⁰.

²⁸ Zum assyrischen Triumph vgl. Yadin 1963; zum römischen Triumph vgl. Künzl 1988.

²⁹ Bleibtreu 1999b, 23.

³⁰ Tammarîtu ist der Name mehrerer elamischer Könige und Prinzen: 1. Ältester Sohn des Königs Teumman; 2. Sohn des Urtaku; 3. Sohn des Ummanigaš, eines Bruders des Urtaku; auch eine Unterscheidung zwischen Tammarîtu (I.), König von Hîdalu und von Tammarîtu (II.), König von Gesamt-Elam ist möglich: Streck 1916, 725–726.



Abb. 15 Somatophylax, Persepolis, Apadana – Osttreppe

Abb. 16 Relief eines Lamm-Trägers mit Kompositkopfbedeckung aus Ballonmütze und Bašlyk, Persepolis, Dareios-Palast (Berlin, Vorderasiatisches Museum VA 8799)

Abbildung aufgrund fehlender Digitalrechte ausgeblendet.

Aber auch Humban-haltaš III. (648–644 v. Chr.) darf als Kandidat angesprochen werden³¹. Nach der erfolgreichen Belagerung von Madaktu und Susa sowie der Plünderung dieser Zentralorte des elamischen Reiches versuchte der König vergeblich die Gnade des Siegers, Assurbanipal, zu empfangen. Auf der Flucht geriet er in Gefangenschaft und wurde Assurbanipal ausgeliefert³².

Anhand einer Bronzestatuette (*Abb. 13*)³³ konnte nachgewiesen werden, dass die in der assyrischen (*Abb. 12*) und persischen Reliefkunst (*Abb. 15, 16*) im Profil gezeigten Ballonmützen tatsächlich in einer halbkugelförmigen Gestalt³⁴ gearbeitet wurden: »Diese Kopfbedeckung

³¹ Bleibtreu 1999b, 54.

³² »Während des zweiten Einfalls [der Assyrer in Elam] hatte sich Humban-haltash III. nach Dur Untash (Tschoga Sambil) abgesetzt und auf dem jenseitigen (linken) Des-Ufer Abwehrstellung bezogen. Nur mit großen Schwierigkeiten vermochten die Assyrer den Fluß zu überqueren. Humban-haltash floh in die Berge. Nicht nur fiel dadurch die ganze Susiana den Feinden in die Hände. Die Assyrer drangen diesmal auch weit nach Anzan vor, nach Hidali und Bashim . . .«: Hinz 1964, 130.

³³ Dandamaev – Lukonin 1989, 83 Abb. 17.

³⁴ Aufgrund eines Silberhrytons mit der Protome eines Reiters mit kegelförmigem Hut in Irivan wurde die Kugelgestalt dieser Mütze gelehrt: Calmeyer 1977, 175.

ist abgeleitet worden von der elamischer Könige und Prinzen und unter Dareios zu einer der hohen persischen Beamten und Adeligen geworden«³⁵. Ob diese Kappen aus Filz, Fell³⁶, Leder oder Stoff bestanden, ist ungewiss. Auch die Farbgebung lässt sich bislang nicht verifizieren. Aus der mit Blattgold überzogenen Mütze der Silberstatuette in London (*Abb. 14*)³⁷ wird man keine grundlegenden Schlussfolgerungen ziehen wollen. Vermutlich sollte man die übertrieben hohe Ausformung dieser nackten, bartlosen Jünglingsfigur als adäquate stilistische Eigenheit zu den überlängten Körperformen verstehen. Die ungewöhnliche Nacktheit und unsichere Rekonstruktion der Objekte in den vorgestreckten Händen lassen weniger an einen Pagen denken als an einen jugendlichen Gott³⁸.

Hilfreich für das Verständnis der Anbringung des Tierschwanzes³⁹ im Nacken ist die Öse oder das knopfartige Element, das der Künstler bei dem Waffenträger des Dareios von der Ostseite des Apadana in Persepolis angegeben hat (*Abb. 15*). Ungewöhnlich ist die Kopfbedeckung des Schafträgers vom Dareios-Palast in Persepolis (*Abb. 16*). Hier könnte eine Kombination von einer elamisch-medischen Ballonmütze mit geradem Rand und einem angenähten unteren Teil einer normalen persischen Tiara (oder eines Baschlyks) vorliegen mit langen um das Kinn geknoteten Wangenlaschen und einem kürzeren Nackenschutz. Wenn in Zēmuri/Limyra Anfang des 4. Jhs. v. Chr. ein Ballonmützenträger vor dem persischen Großkönig im Fries des Mausoleions der Dynastie reitet (*Abb. 1. 2*)⁴⁰, der absichtlich kleiner dargestellt ist als die anderen Reiter, dann bietet sich an, ihn als Pagen in medischer Tracht zu bezeichnen⁴¹.

Eine Sonderform der Ballonkappe oder die Frage: Gab es eine spezielle Satrapenkappe?

In der gründlichsten Studie der Schmalseite D des Satrapen-Sarkophages von Sidon werden Haartracht, Bart und Kopfbedeckung des auf einer Kline ruhenden Herrschers so beschrieben (*Abb. 17a. b*): »Ein Vollbart fällt dem Manne auf die Brust, das Haupthaar ist kurz, aber voll und wird von einem plastisch erhöhten bandartigen Streifen umgeben, der sich der Kopfform nicht völlig anpasst, sondern nach oben zu eher senkrecht emporsteht. Es ist dies offenbar ein Diadem, wie es in drei goldenen Exemplaren in der Nekropole, aus der auch der Satrapen-Sarkophag stammt, gefunden wurde«⁴². Im Rahmen der Dependenz-Theorie wurde die Kopfbedeckung des Gelagerten für »eine Krone oder ein königliches Diadem« gehalten⁴³.

Stilistisch schwer einzuordnen ist ein Grabstein aus Memphis in Ägypten, der aufgrund der Ikonographie und einiger Antiquaria in unserem Kontext zitiert werden sollte⁴⁴. In einem ägyptisch-gräkopersisch-kleinasiatischen Mischstil um 500 v. Chr., der auch aspektivische

³⁵ Koch 1992, 219–220 *Abb. 161*; so schon Walser 1966, 69.

³⁶ Koch 1992, 219–220.

³⁷ London, BM ANE 123905: Razmjou 2005, 150–152. 171 *Kat. 261*; Calmeyer 1977, 176 mit *Anm. 58 Abb. 5* plädierte für eine Beeinflussung vom ionischen Strengen Stil.

³⁸ Am makedonischen Hof der Spätklassik können Pagen bei der Jagd nackt auftreten (*Abb. 25a*).

³⁹ Koch 1992, 219.

⁴⁰ Zur Motivverdoppelung vgl. Borchhardt 1976, 76–77; man könnte auch daran denken, hier den Ausdruck einer Synarchie visualisiert zu finden: Calmeyer 1976, 63–65.

⁴¹ Zur Hierarchie der achaimenidischen Gesellschaft vgl. Calmeyer 1991, 35–51 *Taf. 11–18*.

⁴² Kleemann 1958, 23 *Taf. 13–14. 17b*.

⁴³ Borchhardt 1983, 114.

⁴⁴ Berlin, Ägyptisches Museum *Inv.-Nr. 23721*: von Bissing 1930, *Taf. 1*; Ray 1988, 273 *Abb. 24 Taf. 4, 58*, vgl. 57; Parlasca 1972, 72–78 *Taf. 5, 1*; Calmeyer 1996, *Taf. 73a*; Boardman 2003, 215 *Abb. 5, 57*.



Abb. 17a Pagen bedienen den auf der Kline liegenden Herrscher, Sidon, Satrapensarkophag, Schmalseite C (Istanbul, Archäologisches Museum 367)



Abb. 17b Detail von *Abb. 17a*: Der Kopf des Herrschers



Abb. 18a Die Prothesis eines ranghohen Persers, Grabstein aus Memphis (Berlin, Ägyptisches Museum 23721)



Abb. 18b Detail von *Abb. 18a*: Der Kopf des Toten

Elemente enthält, wird die Prothesis eines persischen Würdenträgers zur Darstellung gebracht (*Abb. 18a*). Die Mitte nimmt der Kappenträger ein, sein Kopf wird von einem aufgeboenen Element der Kline gestützt, das vermutlich assyrischen Ursprungs ist⁴⁵. Unlogisch liegt über dem Lager ein tief an den Seiten herabhängendes Tuch, über das drei polsterartige Matratzen geschichtet sind. Vor der Kline steht ein Speisetisch. Die Totenklage übernehmen am Kopfende zwei Klagefrauen und am Fußende ebenfalls zwei männliche Trauernde in medischer Tracht assistiert von zwei Sirenen im oberen Register. Den sozialen Status betont ein gleichfalls trauernder Pferdeburche, der ein Reitpferd führt⁴⁶. Während die klagenden Gefolgsleute die kappenartige,

⁴⁵ Vgl. z. B. die Kline eines Stadtfürsten, die während des Angriffs des assyrischen Heeres auf seine Stadt, über den Stadtmauern gezeigt wird: Schachner 2007, Taf. 61a, Detail aus Band XIII des Tores C von Balawat; ebenso die Kline des Assurbanipal: Barnett 1976, Taf. 65; Kyrieleis 1969, 16–17 Kat. 19 Taf. 6 spricht von »kufenartig aufgeboenen Haltearmen einer erhöhten Kopfstütze«.

⁴⁶ Verwandt ist die Stele des 5. Jhs. v. Chr. von Djedherbes, Sohn von Artam, geboren von Tanofrether aus Saqqara, die im oberen Register eine Einbalsamierungsszene zeigt und in dem unteren Register einen thronenden Perser beim Mahl. Die Interpretationsschwierigkeiten (Rehm 2005, 500–502 Abb. 8–9) dieses assyro-persischen Mischstiles

Abbildung aufgrund fehlender Digitalrechte ausgeblendet.

Abb. 19 Der als Megabyzos, Satrap von Syrien, angesprochene Reiter B3 von der Jagd auf die Pantherin, Satrapen-Sarkophag von Sidon (Istanbul, Archäologisches Museum).

halbkugelförmige Mütze tragen, legte der Steinmetz Wert auf die unterschiedliche Form der Kopfbedeckung des Verstorbenen (*Abb. 18b*). Form und bandartiges Schmuckelement im Nacken sind beim sidonischen Sarkophag vergleichbar. Eine Sonderform der Kappe lässt sich also sowohl in Ägypten als auch in Sidon feststellen, von der angenommen werden darf, dass sie nur hohen Würdenträgern im achaimenidischen Reich zugestanden wurde. Memphis war mit Sicherheit der Sitz des Satrapen während der Perserherrschaft in Ägypten. In der Kleinsatrapie Syrien, die auch den Libanon umfasste⁴⁷, muss man nicht zwangsläufig die Residenz des Satrapen in Sidon suchen, sondern vermutlich in Damaskus⁴⁸. Die Präsenz eines Satrapen auf einem Sarkophag des Stadtkönigs von Sidon ist daher nicht verwunderlich (*Abb. 19*)⁴⁹. Oder liegt hier die Kappe eines hohen Militärs vor? Schließlich war der sidonische König in der Position eines Admirals der persischen Flotte⁵⁰. Einblick auf den jüngst durch Özgen Acar bekannt gewordenen, auf der Kline ruhenden Hekatomniden auf der einen Langseite des reliefierten Marmor-Sarkophages in der gewölbten Grabkammer unter dem Podium des unter den Namen *Uzun Ywva* oder sog. Proto-Maussoleion bekannt gewordenen Monumentes von Mylasa lehrt⁵¹, dass er dieselbe Kappe trägt wie die Granden von Memphis (*Abb. 18*) und Sidon (*Abb. 17*). Da Karien im Gegensatz

könnte in der Dependenz-Theorie eine Erklärung finden: Der Verstorbene, Sohn eines Persers und einer Ägypterin, wird nach ägyptischem Brauch einbalsamiert. Im unteren Register verweist er auf seine Position als Mundschenk oder Kämmerer im Haushalt eines persischen Würdenträgers.

⁴⁷ Jacobs 1994, 157 Karte 2.

⁴⁸ Weiskopf 1982, 165 betont die teilweise Autonomie der Kleinkönige in den Küstenstädten Aradus, Byblus, Tyrus und Sidon aber auch ihre Dependenz vom Satrapen in Damaskus.

⁴⁹ Borchhardt 1980, 189–198 Taf. 1–4; Borchhardt 1983, 105–120 Taf. 22–24.

⁵⁰ Hdt. 3, 19; 7, 44. 96. 98–99; 8, 67–68.

⁵¹ Rumscheid 2010, 69–71.

zur älteren Forschung⁵² nicht erst zu Beginn des 4. Jhs. v. Chr. mit dem Status einer eigenen Satrapie ausgestattet wurde, könnte argumentiert werden, dass Hekatomnos mit der Kappe des obersten Repräsentanten des achaimenidischen Reiches in der Kleinsatrapie Karien⁵³ erkennbar ausgezeichnet wurde, sein Nachfolger aber mit offenem Haar wie seine Gegenspieler Mithrapata und Perikle in Lykien eine unterschiedliche Auffassung von Herrschaft zum Ausdruck bringen wollten⁵⁴.

Sollte es in Zukunft gelingen, die Theorie einer hierarchisch-pyramidalen Struktur der Satrapenresidenzen im Westen des achaimenidischen Reiches zu verifizieren⁵⁵ und sollte sich das Verwaltungsmodell von der Großsatrapie Lydien/Sparda mit der Unterteilung in eine Hauptsatrapie Lydien/Sparda und die vier Kleinsatrapien Lydien, Phrygien am Hellespont, Karien (inklusive Lykien) und Groß-Phrygien bewähren⁵⁶, so muss es auch bei den Kopfbedeckungen Erkennungsmöglichkeiten gegeben haben, um den Großkönig vom Groß-Satrapen, den Hauptsatrapen vom Klein-Satrapen, den epichorischen König vom Adel unterscheiden zu können. Trägt der sog. Hekatomnos von Mylasa⁵⁷ vielleicht die Kappe des Klein-Satrapen von Karien?⁵⁸ Diese Deutungsmöglichkeit wirft erneut die Frage nach dem Grabherrn des sog. Satrapen-Sarkophages von Sidon auf⁵⁹. Halten wir an der Dependenztheorie fest⁶⁰, dann ist durch die Tiara Orthé der persische Großkönig sowohl auf der Jagd als auch als Euergetes thronend im Reliefprogramm zu identifizieren. Bei der Löwenjagd würde der Klein-Satrap von Syrien in dem rechten Reiter zu erkennen sein. Wenn nun aber der Kappenträger weder den Großkönig darstellt, dem der sidonische König als Mundschenk dient, noch den König von Sidon, sondern den Satrapen, dann müsste es sich um den Satrapen der Klein-Satrapie Syrien handeln, der seine Residenz in Damaskus hatte⁶¹. Die Stele von Memphis könnte natürlich einem Groß- oder Hauptsatrapen in seiner Residenz in Memphis zugeschrieben werden, die Form der Kappe lässt ihn aber eher für einen Kleinsatrapen von Oberägypten halten⁶². Die ungewöhnliche Form und die minimale Häufigkeit der Kappe in drei unterschiedlichen Ländern des achaimenidischen Reiches erfordern eine gleichfalls ungewöhnliche Deutung.

⁵² Nach Bockisch 1969, 136 erhält Karien erst nach der Entmachtung des Tissaphernes 396/395 v. Chr. den Status einer eigenen Satrapie; nach Hornblower 1982, 36, 141 wird Karien erst 392/391 v. Chr. Satrapie, d. h. erst Maussollos soll das Satrapenamnt erhalten haben.

⁵³ Nach Jacobs 1994, 136–138 hatte Karien seit der persischen Eroberung inklusive Lykiens mit Phrygien am Hellespont, Groß-Phrygien und Lydien den Status einer Kleinsatrapie unter der Großsatrapie Lydien/Sparda. Klinkott 2009, 156 Anm. 50: »Vermutlich wurde Karien, vielleicht als Doppelsatrapie im Verbund mit Lykien, von der größeren Satrapie Lydien abgespalten«. Das historische Denkmodell von Bruno Jacobs findet in den archäologischen und kunsthistorischen Zeugnissen größere Unterstützung. Zur Präsenz von Iranern in Karien vgl. Sekunda 1991, 88–91.

⁵⁴ Borchhardt 1999, 74–76. 78–80 Taf. 20–21.

⁵⁵ Borchhardt – Bleibtreu im Druck.

⁵⁶ Jacobs 1994, 118–120 Karte 1.

⁵⁷ Unsicher ist, ob schon Hyssaldomos als Satrap amtierte, sicher aber ist die Bezeichnung für seinen Sohn Hekatomnos: Klinkott 2009, 156.

⁵⁸ Jacobs 1994, 147–149. 157–159 Karte 2. Unmittelbarer Vorgesetzter des sidonischen Königs war der in Damaskus residierende Satrap der Klein-Satrapie Syrien.

⁵⁹ Kleemann 1958, 151–153.

⁶⁰ Borchhardt 1983, 105–120 Taf. 22–24.

⁶¹ Erneut stellt sich damit die Frage, wie kam der Sarkophag für den Satrapen in die Nekropole des Stadtkönigs von Sidon? Zur Unsicherheit der Datierung des sog. Satrapen-Sarkophages und der Zuschreibung an die sidonischen Könige Yatonmilk, Ba'alšillem I., Abdešmun, Ba'ana oder Ba'ašillem II. vgl. Fleischer 1983, 6. 61–63. 73–75.

⁶² Jacobs 1994, 163–165 Karte 3.



Abb. 20 Der Page des persischen Großkönigs, Figur 26, und die Pagen des lykischen Königs, Perikle, Figuren 34 und 37, Zêhuri/Limyra, Heroon, Westfries, Block b, Fragment 8, Rekonstruktionszeichnung (U. Radt)

ZUR IKONOGRAPHIE DER PAGEN IM GEFOLGE DES KÖNIGS (βασιλικοί παῖδες)

Die lykische Evidenz

Schon in der Originalvorlage des Frieses wurde angemerkt, dass sowohl Hypaspisten als auch Somatophylakes, d. h. persönliche Leibwächter, im Umfeld der beiden Hauptakteure gemeint sein könnten: »Bei dem jugendlich wirkenden Petasosträger [Figur 34] fühlt man sich außerdem an das Pagenkorps erinnert«⁶³. Diese Idee wurde bei der Interpretation der kleineren Figuren im Ostfries wieder aufgegriffen und die Deutung als Angehörige des Pagencorps begründet⁶⁴: Im Westfries wurden im selben Jahr die »drei kleiner dargestellten Mantelträger im Vordergrund« zwischen dem Wagen besteigenden Perikle und der berittenen Truppe, »von denen einer die Trompete bläst«, als »stellvertretend für das Pagenkorps ausgewählt« identifiziert (Abb. 20)⁶⁵. Während der Künstler des Ostfrieses die Vorstellung von nebeneinander Reitenden erweckt, suggeriert der Westfries die Ansicht von hintereinander reitenden Zweiergruppen mit deutlicher Hervorhebung des rechten Reiters, d. h. des Großkönigs ohne Überschneidung⁶⁶ (Abb. 1). In

⁶³ Borchhardt 1976, 70 Anm. 259a.

⁶⁴ Borchhardt 1993a, 352–354 Abb. 1–3 Taf. 40, 2; 41, 1; 356: »Wenn unsere Vorstellung von einem Pagencorps den Intentionen des Perikle näher kommt, dann dürfen wir in ihnen wiederum die Söhne des Schwertadels aus Ganz-Lykien sehen«.

⁶⁵ Borchhardt 1993b, 49 Taf. 17; vgl. auch die türkische Edition Limyra: Zêhuri Taşları (1999) mit der größer abgebildeten farbigen Rekonstruktion des gesamten Westfrieses (Taf. 17) und den ebenfalls stark vergrößerten Fragmenten 6 und 7 des Westfrieses (Taf. 21).

⁶⁶ Borchhardt 1976, 71.



Abb. 21 Pagen im Gespräch, Xanthos, Nereiden-Monument, Ringhallen-Fries – West (London, BM 897)

Griechenland unbekannt, lässt sich der reitende Tiara-Träger nicht nur in Lykien, sondern auch im hellespontischen Phrygien sowie in Kilikien nachweisen⁶⁷. Dank der farbigen Gestaltung avancierte der Großkönig mit seiner *τιάρα ὀρθή*, seinem *μεσόλευκος χιτών* und seinen mit weißen Mustern versehenen roten Hosen auf einem prächtig gezäumten und gesattelten Schimmel auf das Titelblatt des Kataloges⁶⁸. Das weiße Band um seine Tiara unterstreicht seinen königlichen Anspruch⁶⁹. Der vor ihm Reitende mit seinem nach oben gerichteten Kopf mit Ballonmütze ist deutlich kleiner und unterstreicht durch Überschneidung seine Dependenz (*Abb. 2*).

Es wäre verwunderlich, wenn sich auf den beiden anderen fürstlichen Heroa, deren Ikonographie höfisches Zeremoniell um 400 v. Chr. widerspiegelt, nicht ebenfalls Pagen nachweisen ließen. Sowohl den kleinen Knaben mit den verschränkten Armen hinter der Königin im Ostgiebel des Nereiden-Monumentes⁷⁰ als auch die Jugendlichen vom Architrav-Fries mit den lebhaften Gebärden (*Abb. 21*) könnten ihre Bildwürdigkeit der Institution des Pagencorps verdanken. Auf der Westwand des Temenos im Heroon von Trysa gelang dem Künstler mit dem jugendlichen Schirmträger, der sich über seinen Dienst bei dem thronenden Priamos zu freuen scheint (*Abb. 22*), eine überzeugende Darstellung⁷¹. Von einer limyräischen Werkstatt wurde vermutlich auch die Stele von Yalnizdam in der Milyas nach der Eroberung durch König Perikle geschaffen

⁶⁷ Zum Typus des in ruhiger Gangart reitenden Persers: Borchhardt 1976, 72–73.

⁶⁸ Borchhardt 1990.

⁶⁹ Ritter 1965, 6–8.

⁷⁰ Childs – Demargne 1989, 220 Taf. 141, 1; Borchhardt 2007, 35 Taf. 1 Abb. 1, 6.

⁷¹ Borchhardt – Bleibtreu 2007, 30 Taf. 10, 5 als Kammerzofe; Taf. 10, 6 wurde dort auch die Schirmhaltende der Hekabe gedeutet. Borchhardt 1994, 21 Abb. 14 identifizierte den Schirmhalter als Pagen – im Gegensatz zur älteren Forschung, die von Dienerin und Diener spricht: Benndorf – Niemann 1889, 127–128; Eichler 1950, 62 nannte ihn einen »bemützten Trabanten des Herrn der Stadt« und die Schirmhalterin eine »Dienerin«.



Abb. 22 Herrscher und Page in medischem Gewand als Schirm-Träger, Heroon von Trysa, Temenoswand West (Wien, KHM)



Abb. 23 Der Page hinter seinem Herrn, Stele von Yalnizdam in der Milyas (Antalya, Archäologisches Museum)

(Abb. 23)⁷². In der kurzhaarigen bartlosen Knabenfigur im typischen gegürteten Gewand darf man wohl einen Pagen erkennen und somit eine Bestätigung für die Existenz des Pagencorps am Hofe des lykischen Königs finden. In Zentrallykien wurde diese höfische Institution nicht nur in Trysa sondern auch in der Residenzstadt Myra adaptiert, wie die Pagen zu Füßen des gelagerten Hurttuweti und in der Rüstungsszene (Abb. 24) bezeugen⁷³. Auch den kurzhaarigen,

⁷² Zahle 1979, 264. 320. 345.

⁷³ Borchhardt 1975, 114–116 Abb. 26 Taf. 63–66.



Abb. 24 Die Pagen des Hurrutuwti von Myra, Figuren 1–16, Myra, Felsgrab 9–10

bartlosen Jüngling, der den Gelagerten und seine Gattin auf der Südseite des Sarkophag-Kastens von Phellos bedient, sollte man nicht als Diener, sondern besser als Pagen bezeichnen⁷⁴.

Die makedonische Evidenz

Das Jagdfresco am Grabmal Philipps II.⁷⁵ bietet reiches Anschauungsmaterial für die tiefe Prägung des makedonischen Königtums durch die Einrichtung des Pagencorps⁷⁶. Im Vertrauen auf die Wahrnehmungen des Ausgräbers lassen sich die *dramatis personae* nur als Philipp II.⁷⁷, den Sieger über den Löwen, und Alexander als Nachfolger und Patron des Staatsbegräbnisses als Reiter verstehen⁷⁸. Einige der jugendlichen Jäger wird man als Pagen identifizieren können, andere als Somatophylakes oder Hetairoi (Abb. 25): Fünf mit dem Jagdspeer und einer als Axträger. Die beiden äußeren Jäger links und rechts stehen für das makedonische Volk, d. h. sie sind als Jägermeister des Hofes oder als Jagdgehilfen gemeint. Links beugt ein Jäger das Haupt in den Nacken und rechts zeigt der Netzträger⁷⁹ durch seine Kleidung, dass er nicht zum Stand der

⁷⁴ Zahle 1979, 269 Abb. 15; 271 Abb. 16 Kat. 22.

⁷⁵ Andronicos 1989, 97–99 Abb. 55–71; Pekridou-Gorecki 1996 II, 89–91.

⁷⁶ Kienast 1973, 264–266.

⁷⁷ Andronicos 1989, 97–99 Abb. 55–71; Pekridou-Gorecki 1996 II, 89–91.

⁷⁸ Pekridou-Gorecki 1996, 102–103 lässt nur den mittleren bekränzten Reiter als heroisierten Grabherrn gelten und lässt offen, ob er mit Philipp II., seinem Sohn Philipp III: Arrhidaios oder einem anderen Mitglied der königlichen Familie identifiziert werden sollte.

⁷⁹ Metaphorisch vielleicht auch eine Anspielung auf die Menschenjagd mit Hilfe eines Schleppnetzes durch Treiber: Hdt. 6, 31; eine vergleichbare Darstellung findet sich bereits auf der sog. Geierstele aus der Mitte des 3. Jts. v. Chr., auf der die gefangenen Feinde in einem Netz getragen werden, vgl. Börker-Klähn 1982, 124–125 Kat. 17 a–d; Darstellung und Inschrift ergänzen einander auf dieser Siegesstele, die von Eannatum von Lagaš nach seinem Sieg über die Stadt Umma 2450 v. Chr. an der wiederhergestellten Grenze aufgerichtet wurde: »Niemand sollen die Menschen von Umma diese Grenze Ningirsus [des Gottes von Lagaš] überschreiten! Niemand sollen sie die Böschung und den Graben davor verändern, niemals diese Stele versetzen! Wenn das geschieht, wird das große Netz Enlils, des Königs des Himmels und der Erde, in dessen Namen die Eide geschworen werden, sich über Umma werfen.«

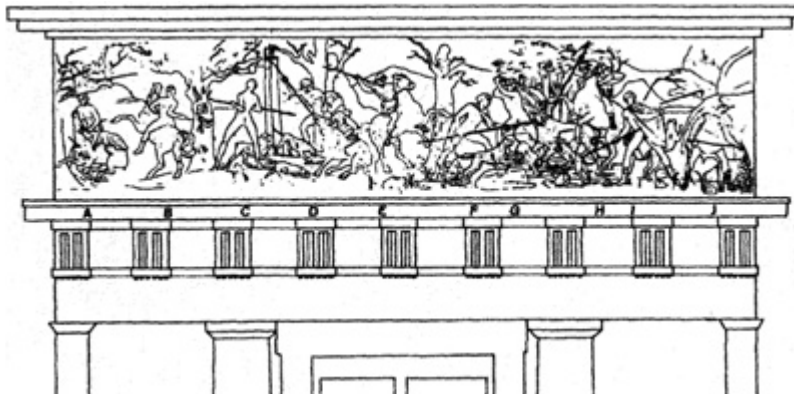


Abb. 25a
Pagen, Somatophylakes
und Hofjägermeister
auf der Jagd mit dem
makedonischen König
und dem Kronprinzen,
Aigai, Wandmalerei in
der Fassade des Philipp-
Grabes



Abb. 25b
Detail von *Abb. 25a*:
Die Somatophylakes
Philipps II.

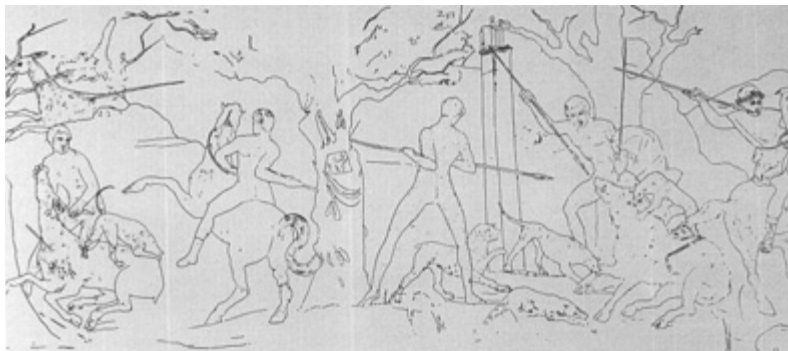


Abb. 25c
Detail von *Abb. 25a*:
Die Pagen Philipps II.
oder Alexanders

Pagen gehört, sondern als Berufsjäger zu verstehen ist⁸⁰. Die Kopfbedeckung des Speerträgers zu Fuß in der Löwenjagd ist nicht eindeutig bestimmbar⁸¹.

⁸⁰ Als Jägermeister des Fürsten von Myra/Trysa in spätclassischer Zeit, d. h. eine Generation früher, ließ sich der Baron von Muskar auf seiner Grabstele erinnern, wie er ein Netz über einen jungen Bären wirft: Borchhardt 2004, 390; Abbildung in Borchhardt 1996/1997, 1–3, 6 Abb. 5.

⁸¹ Andronicos 1984, 110–111 Abb. 67 erkennt »a curious hat«; Pekridou-Gorecki 1996, 92: »Vor allem bei dem Jäger F wird der Eindruck erweckt, als ob die Kopfbedeckung aus einem sehr weichen Material bestünde. Sie ist wie eine Mütze über den Kopf gezogen, so dass von der Haartracht des Mannes nichts zu erkennen ist. Die antike Bezeichnung dieses Hutes ist noch nicht bekannt. Wir können hier nur auf seine purpurfarbene Farbgebung hinweisen.«

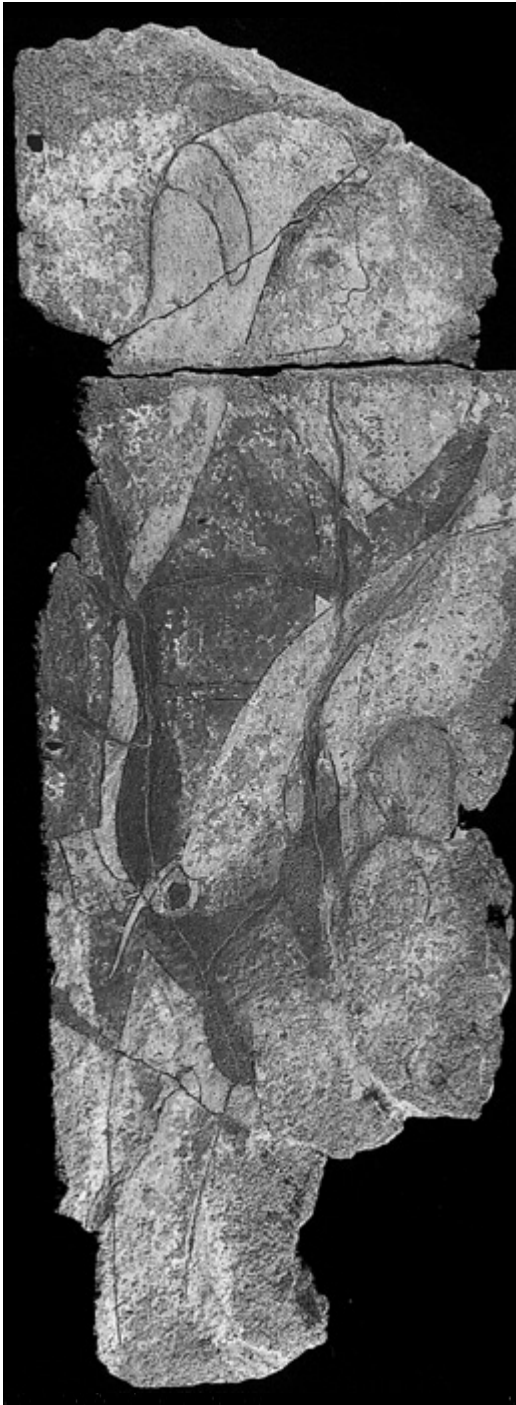


Abb. 26 Der Pferde führende Page um 500 v. Chr., Wandmalerei aus dem Tumulus von Harta, Nordwest-Lydien



Abb. 27 Der Geschenke bringende Page aus dem Tumulus von Harta um 500 v. Chr.

Die gräko-persische Evidenz

Wenn in Lykien die Existenz eines Pagen-corps glaubhaft nachgewiesen werden konnte, darf man fragen, ob sich diese Institution nicht schon früher mit der Herrschaft der Achaimeniden in Kleinasien nachweisen lässt. Im Tumulus von Harta im Hinterland von Pergamon konnte in einer Wandmalerei um 500 v. Chr. ein junger, bartloser Knabe in rotem Trikot und grünem Gürtel mit beige Baschlyk auf dem Haupt sichergestellt werden, der als *servant*/Diener bezeichnet hinter einem Schimmel mit aufgebundenem Schweif innerhalb einer größeren Prozession zur Darstellung gelangt ist (Abb. 26)⁸². Das kurzgeschnittene, schwarze Haar eines weiteren Jugendlichen mit blauem Chiton und Himation, der vermutlich helle gefaltete Textilien in seinen Händen trug, könnte ebenfalls dem Pagen-corps angehören (Abb. 27)⁸³. Bei dem

⁸² Özgen – Öztürk 1996, 46 Abb. 85; 69 Kat. 4; Borchhardt 2007, 54 Abb. 4, 1.

⁸³ Özgen – Öztürk 1996, 68 Kat. 3.

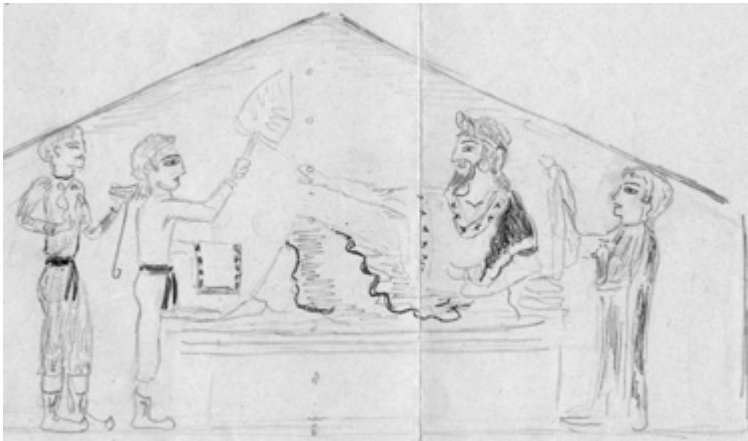


Abb. 28 Die Pagen (Figuren 1, 2, 5 und 6) und eine Konkubine (Figur 4) bedienen den gelagerten Herrscher (Figur 3), Wandmalerei im Tumulus Karaburun II in der Milyas

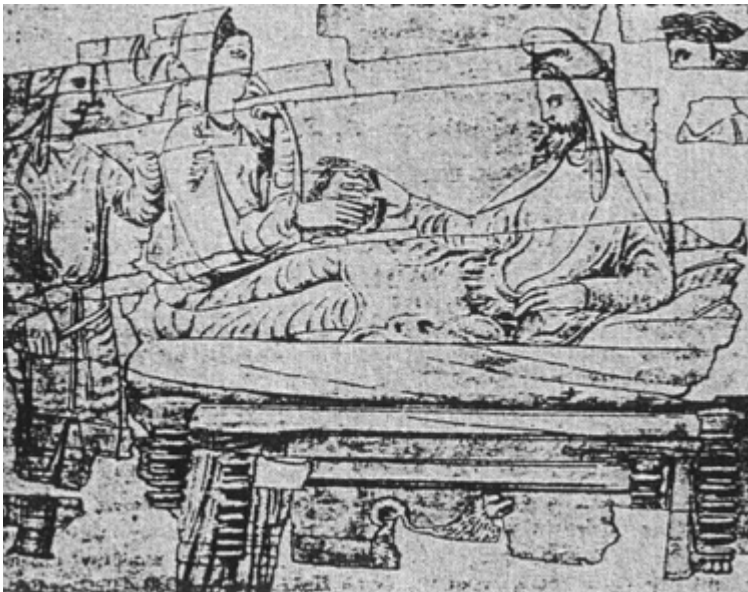


Abb. 29 Ein Page dient als Mundschenk beim Hochzeitsmahl, Elfenbeinpalette von einem Schmuckkästchen aus Demetrias (verschollen)

Grabherrn kann es sich um einen Granden der daskylitischen Satrapie gehandelt haben, d. h. der Klein-Satrapie Phrygien am Hellespont⁸⁴. In der Milyas in der Klein-Satrapie Karien⁸⁵ legt der Grabherr im Tumulus Karaburun II großen Wert darauf, dass er auf der Kline ruhend im Jenseits in der Wandmalerei der West- und Nordseite prospektiv weder auf eine Konkubine noch auf die Bedienung durch vier junge, gegürtete Pagen verzichten möchte (Abb. 28)⁸⁶.

Als Page wird der bartlose Rhyton-Träger auf dem Elfenbeinkästchen aus Demetrias⁸⁷ um 400 v. Chr. (Abb. 29) im Kontext des auf der Kline ruhenden Persers im Dialog mit seiner Gat-

⁸⁴ Jacobs 1994, 52–54. 134–136 Karte 1.

⁸⁵ Jacobs 1994, 55. 136–138 Karte 1.

⁸⁶ Mellink 1971, 249–251 Taf. 54 Abb. 20; Taf. 55 Abb. 24; Mellink 1972, 263–235 Taf. 58 Abb. 15. 17; Mellink 1973, 297–299 Taf. 44 Abb. 6; Mellink 1978, 807–809 Taf. 250 Abb. 7; Taf. 251 Abb. 8; Borchhardt 2007, 55 Abb. 5, 1.

⁸⁷ Dentzer 1982, Kat. R 45 Abb. 348; Boardman 2003, 237 Abb. 5, 83a. b; Borchhardt 2007, 55 Abb. 5, 3.

tin genauso verständlich wie der junge Fächertragende, der dem Gelagerten Luft zufächelt⁸⁸. Mit großer Zuversicht können wir jetzt die Rundskulptur des Gürtelträgers aus der Grabkammer des Maussoleions von Belevi als Page ansprechen (*Abb. 30*)⁸⁹.

HERMENEUTISCHE VERSUCHE

Der persische Hof als Vorbild des lykischen und makedonischen Pagencorps

In seiner Habilitationsschrift hat Jürgen Borchhardt sich in erster Linie bei der Beurteilung der Frieze des Heroons von Limyra auf das Gesetz der *imitatio regis*⁹⁰ berufen und gefolgert⁹¹: »Doch trotz der Selbständigkeit, die Perikles als König der Lykier gewonnen hatte, war er de jure Vasall des persischen Großkönigs und sowohl seine Hofhaltung als auch die Ordnung seines Heeres wird persische Bräuche wiedergeben. Nehmen wir an, daß Perikles in Lykien eine Stellung erlangte, die derjenigen des Satrapen und erblichen Königs von Karien entsprach, so galt für ihn auch die Pflicht wie sie Xenophon mitteilt: »Die Satrapen haben aus den Persern ihrer Provinz und den Untertanen Reiter und Wagenkämpfer zu stellen«. In Bezug auf die Reiter wurde aufgrund der Kleidung und der Pferderassen die rhetorisch gestellte Frage, ob die Reiter »Lykier in persischer Kleidung darstellen oder tatsächlich als Perser oder Meder zu bezeichnen sind«, nachdrücklich in letzterem Sinne entschieden⁹².

Hier dürften wir jetzt korrigieren: Bei dem jugendlichen, kleinen Reiter (*Abb. 2*) werden wir weder einen Perser noch einen Meder, auch keinen Lykier annehmen, sondern aufgrund der Kopfbedeckung, seiner Kleinwüchsigkeit und Bartlosigkeit häuft der Reliefkünstler die Zeichen



Abb. 30 Der Page in der Grabkammer des Mausoleums von Belevi (Izmir, Basmahane Museum 1084)

⁸⁸ Borchhardt 2007, 36 Taf. 5, 2.

⁸⁹ Praschniker – Theuer 1979, 95 Abb. 83–84; Borchhardt 2007, 36 Taf. 5, 4.

⁹⁰ Xen. oik. 4, 7; Xen. Kyr. 8, 6, 10.

⁹¹ Borchhardt 1976, 121.

⁹² Borchhardt 1976, 121.

in unübersehbarer Redundanz, um den Reiter als Prinzen oder als Angehörigen des Pagencorps zu charakterisieren⁹³.

Die soziologischen Hintergründe dieser Institution waren bekannt⁹⁴: »Schon Philipp hatte die Sitte eingeführt, die Söhne der Makedonen in höchster Stellung zum Dienst beim König (ἐσθεραπείαν τοῦ βασιλέως) auszuwählen, wenn sie das Jünglingsalter erreicht hatten. Ihnen oblag, was zu dessen persönlichen Bedürfnissen an Handreichungen gehörte, sie hatten über seinen Schlaf zu wachen, beim Ausreiten übernahmen sie von den Stallwachen die Pferde, führten sie dem König vor und halfen beim Aufsteigen – ganz wie bei den Persern – und waren an seiner Seite, wenn er sich dem Jagdsport hingab«. Für den Ostfries des Heroons von Limyra hatten wir schon früher die Anwesenheit von Pagen ebenfalls aufgrund der Kleinheit der Personen und ihrer Tätigkeit erschlossen⁹⁵. Ob der gemalte Fries an der Attika des sog. Philipps-Grabes »Philipp II. und Alexander auf der Jagd« (Abb. 25) in Aigai⁹⁶ mit Philipp und dem Thronfolger Alexander in einem Paradeisos stattfindet⁹⁷ oder in einem Heiligtum der Nymphen in Makedonien⁹⁸, soll uns hier weniger tangieren als die Frage, welchem Stand oder welcher Institution die handelnden Personen angehören: Makedonen der Aristokratie⁹⁹, Hetairoi¹⁰⁰, die den Freunden und Verwandten des Königs (φίλοι καὶ συγγενεῖς)¹⁰¹ entsprechen, Somatophylakes¹⁰² oder Pagen¹⁰³. Die Deutung wird erschwert durch die Möglichkeit, das Jagdgeschehen als eine Treibjagd an einem bestimmten Tag zu interpretieren oder als kyklische Form, d. h. das Zitieren verschiedener Parforcejagden zu Pferde und zu Fuß zu unterschiedlichen Jahreszeiten an unterschiedlichen Tagen mit verschiedenen Teilnehmern¹⁰⁴.

Mit Kienast werten wir die Arrian-Stelle¹⁰⁵ als Beweis für die von den Persern übernommene Institution des Pagencorps¹⁰⁶. Aus den Quellen zu Philipp II. und Alexander erfahren wir, dass die Knaben des makedonischen Adels im Alter von 13 bis 15 Jahren an den Königshof kamen. Berve schätzt ihre Gesamtzahl auf über hundert Personen. Diese Hypothese wird durch Xenophon verifiziert¹⁰⁷, der überliefert, dass die Söhne der persischen Aristokraten am Hofe des Großkönigs erzogen wurden. Diese Institution verfolgte natürlich mehrere Ziele. Einerseits

⁹³ Kienast 1973, 264–266.

⁹⁴ Arr. an. 4, 13, 1.

⁹⁵ Borchhardt 1993a, 352–354 Abb. 1–3 Taf. 40, 2; 41, 1.

⁹⁶ Andronicos 1989, 97–99 Abb. 55–71.

⁹⁷ Knauth – Nadjmabadi 1975, 112–114.

⁹⁸ Pekridou-Gorecki 1996, 89–97, bes. 96–97.

⁹⁹ Kienast 1973, 248–250.

¹⁰⁰ Kienast 1973, 255–257.

¹⁰¹ Xen. Kyr. 8, 3, 13; Xen. an. 1, 9, 31; Est 3, 1; Kienast 1973, 259.

¹⁰² Kienast 1973, 261.

¹⁰³ Andronicos 1989, 117: »The young followers then, the youths, in the wall painting depict the paides who were his ›companions in the rivalry of the chase‹. Thus there is no clash between the conclusions which emerge from the depiction on the frieze (which even force themselves on us) and the other finds in the tomb; on the contrary, they form one more piece of corroborative evidence«. Zustimmend Borchhardt 2002, 116 Kat. 430. Andronicos 1984, 114 erkannte in allen Jägern außer Philipp und Alexander Pagen; vgl. auch Prestianni Giallombardo 1991, 257–304.

¹⁰⁴ Pekridou-Gorecki 1996, 102; Seyer 2007, 173–175 plädiert für eine Zuschreibung des Tumulusgrabes und seiner Fassade an Philipp III. Arrhidaios. Das Staatsbegräbnis hätte 317 v. Chr. Kassander, der Sohn des Antipater geleitet und mit der Ikonographie der Löwenjagd seinen Herrschaftsanspruch zu legitimieren versucht.

¹⁰⁵ Arr. an. 4, 13, 1.

¹⁰⁶ Kienast 1973, 264–265.

¹⁰⁷ Xen. an. 1, 9, 3–5; Xen. Kyr. 1, 2, 3–5.

brauchte der Monarch durch die Erziehung im Pagencorps geprüften und bewährten Nachwuchs für das Offizierscorps und andererseits waren die Pagen Garanten für das Wohlverhalten der Väter; solange sie ihre Söhne bei Hofe wussten, mussten sie im Falle eines Aufstandes fürchten, dass der Nachwuchs bestraft wurde. Der Institution haftete daher eine verdeckte Art der Geiselnahme an¹⁰⁸.

Der Aufgabenbereich wurde schon von Xenophon als von der Jagd und der Betreuung von Pferden charakterisiert. Curtius Rufus präzisiert ihren Dienst auch als Leibwächter: »Zugleich hatte Amyntas als Leibwache des Königs fünfzig erwachsene Söhne der vornehmsten Makedonen mitgebracht, welche beim Mahle dem König aufwarten, ferner, wenn er ins Treffen geht, ihm das Pferd vorführen, ihn auf der Jagd begleiten und abwechselnd vor der Tür seines Schlafzimmers Wachdienst versehen – ein Nachwuchs und eine Vorschule hoher Befehlshaber und Heerführer«¹⁰⁹. Auf diesen Hinweis bezieht sich Curtius Rufus, wenn er später zur Verschwörung des Pagen Hermolaos den Zorn Alexanders auf die Rede des Kallisthenes wiedergibt, der als Lehrer fungierte: »Wie oben bemerkt, war es bei dem hohen makedonischen Adel Sitte, die erwachsenen Söhne den Königen zu übergeben, zu Dienstleistungen, die sich von Sklavenverrichtungen nicht sehr unterschieden. Nach einer feststehenden Reihenfolge der Nächte hielten sie vor der Tür des Raumes Wache, in dem der König schlief. Von ihnen wurden durch einen anderen Eingang als den die Bewaffneten besetzt hielten, die Dirnen hineingeführt. Desgleichen nahmen sie, wenn der König zu Pferd steigen wollte, von den Stallknechten die Rosse in Empfang, führten sie vor und begleiteten ihn sowohl auf der Jagd als im Kampf, da sie in allen Übungen der freien Künste ausgebildet waren. Als eine besondere Ehre für sie galt es, dass es ihnen erlaubt war, sitzend mit dem Könige zu speisen. Sie durch Schläge zu züchtigen, stand außer dem Könige niemandem das Recht zu. Dieses Corps war gleichsam die Pflanzschule der Heerführer und Befehlshaber bei den Makedonen: aus ihm hatte die folgende Generation ihre Könige, deren Abkömmlingen viele Menschenalter nachher die Römer ihre Macht entrissen haben«¹¹⁰. Wir zitieren so ausführlich, weil achaimenidische Quellen fehlen und wir vermuten, dass die Achaimeniden diese Institution von den Assyrern übernommen haben, die in einem monarchisch regierten multiethnischen Flächenstaat annähernd ähnliche Probleme zu lösen hatten. Dank der Forschungen von Berve können wir dem limyräischen Ballonmützenträger näherkommen (*Abb. 2*)¹¹¹. Der makedonische Page Aretis, vermutlich ein älterer Edelknabe, führte den Titel ἀναβολεὺς τῶν βασιλικῶν παιδῶν, d. h. er allein durfte Alexander beim Besteigen des Schlachtrosses behilflich sein und hatte die Ehre, am Granikos neben dem König zu kämpfen¹¹². Da es sich um ein Reitergefecht handelt, können wir also nachweisen, dass wenige Pagen das Vorrecht genossen, auch in der Schlacht neben dem König zu reiten. Wenn Alexander die von seinem Vater nach persischem Vorbild eingeführte Institution weiterhin pflegte, dann darf gefolgert werden, dass auch am Hofe der Achaimeniden dieser Brauch tradiert wurde. Zu unserer Überraschung gewinnen wir für den kleinen berittenen Pagen in der Entourage des Großkönigs

¹⁰⁸ Kienast 1973, 266: »In der Tat sollten die königlichen Knaben Philipp auch als Geiseln für das Wohlverhalten ihrer Väter dienen. Wie der Pairs-Schub der neuen Hetairoi und die Einrichtung der Leibwächter hatte auch die Aufstellung des Pagenkorps den Zweck, die Herrschaft des Königs zu sichern gegen Anschläge und Empörungen aus den Reihen des alten Adels«.

¹⁰⁹ Curt. 5, 1, 42.

¹¹⁰ Curt. 8, 6, 2–6.

¹¹¹ Berve 1926, 38. 58 Kat. 110.

¹¹² Arr. an. 1, 15, 6.



Abb. 31 Eunuchen, begleitet von Offizieren, empfangen eine Delegation von Urartäern, Ninive, Südwest-Palast Sanheribs (Relief aus der Zeit seines Enkels Assurbanipal), Raum 33, Platte 5 (London, BM ANE 124801b)

auf dem Westfries des Heroons von Zēmuri/Limyra (Abb. 2) eine überzeugende Identifizierung: Es handelt sich um den namenlosen, unbekanntes Anabouleus (ἀναβουλεύς) Kyros des Jüngeren, d. h. das Gefolge des Achaimeniden ist beritten. Die Petasos-Träger Fig. 34 und 37¹¹³ zu Fuß dagegen sind dem Pagencorps des lykischen Königs zuzuordnen, der sich selbst als Kommandeur eines persischen Streitwagengeschwaders zu erkennen gibt. Man könnte ernsthaft erwägen, ob nicht das gesamte Programm des Ringhallen- oder Architrav-Frieses vom Nereiden-Monument von Xanthos der Institution des Pagencorps gewidmet ist – mit ihren vielfältigen Pflichten auf der Jagd, bei Hofe und beim Exerzieren für den Ernstfall.

Das Pagencorps am assyrischen Hof

Sollte es gelungen sein, den Nachweis zu führen, dass die Institution der königlichen Pagen, die in Kleinasien durch literarische Quellen und Zeugnisse der bildenden Künste bezeugt werden konnte, auf den achaimenidischen Hof zurückgeführt werden kann¹¹⁴, dann stellt sich die Frage: Haben die Perser mit dem Wachsen des Reiches dieses höfische Element selbst erfunden oder konnten sie auf ältere Formen des Pagencorps¹¹⁵ zurückgreifen?

Eine Aporie bzw. ein Konflikt in der Forschung kann aufgezeigt werden. In der Regel werden Personen in der unmittelbaren Umgebung des Herrschers, wenn sie nicht als Personen von militärischem Rang charakterisiert sind, als Diener oder Eunuchen¹¹⁶ identifiziert. Frei von

¹¹³ Borchhardt 1976, 54 Abb. 12–13.

¹¹⁴ In der Ikonographie der achaimenidischen Reichskunst lässt sich das Pagencorps nicht nachweisen, deshalb sollte man aber nicht ausschließen, dass z. B. in der Wandmalerei und in der Textilkunst höfische Szenen mit den Basilikoi Paides existierten.

¹¹⁵ Grimm 1889, 1407 definiert: »edelknabe, junger adelicher zur bedienung fürstlicher Personen: page, so vor die tafel aufwartet. Noch J. W. Goethe wußte: der könig sprach und der Page lief«. Kluge 1963, 527: »Den Edelknaben übernehmen die abendländischen Höfe aus dem Zeremoniell des Kaiserhofs von Byzanz. Griechisch παῖδιον ›Knäbchen, kleiner Diener‹ ergibt über italienisch paggio ›junger Diener‹ im 13. Jh. französisch Page maskulin ›Edelknabe«. Von da unser Page zuerst 1602: Kirchhof, Wendunmut 2, 83 ›einen seiner pagen, das ist Kammerjungen‹. Die Herkunft ist schon 1660 Treuer in der Vorrede zu seinem ›Dädalus‹ klar: Schulz – Basler 1942 Fremdwörterbuch 2, 282.

¹¹⁶ Zum Stand der Eunuchen *ša-reši*, *pl. šut reši* vgl. Dalley 2001, 198–206; Reade 1972, 91–92.

familiären Banden galten Eunuchen als ihrem Herrn treu ergeben¹¹⁷. Karien war bekannt für die höfische Institution der Eunuchen, berühmt war der Hof in Sardis¹¹⁸. Für Kunsthistoriker relevant ist die Frage, wurde eine eigene Ikonographie für diesen Stand ausgebildet? In der Darstellung der Eroberung der elamischen Stadt Madaktu stehen vor dem königlichen Wagen zwei assyrische Offiziere in aufrechter soldatischer Haltung und vor ihnen zwei weitere Personen (Abb. 31): »Remarkable figures, both eunuchs, and probably intended for portraits of some wellknown officers of the royal household. One was old and corpulent: His forehead was high and ample; his nose curved and small, and his chin round and double. The wrinkles of the brow, the shaggy eyebrows, and the bloated cheeks, with the stubble beard peculiar to beings of his class, were very faithfully represented. His short hair was tied with a fillet«¹¹⁹. Der andere Eunuch ist gleich angezogen und trägt ebenfalls eine Peitsche im Gürtel. Auf den Platten 61 und 63 des Hofes 6 im Südwest-Palast in Ninive beaufsichtigt Sanherib den Transport von Stierkolossen¹²⁰. Der König steht allein im Wagen (Abb. 32). Die Leibwächter vor und hinter



Abb. 32 Pagen halten die Deichsel des Thronwagens Sanheribs, Ninive, Südwest-Palast Sanheribs, Hof 6, Platte 63 (London, BM ANE 124820a)

beaufsichtigt Sanherib den Transport von Stierkolossen¹²⁰. Der König steht allein im Wagen (Abb. 32). Die Leibwächter vor und hinter

¹¹⁷ Hdt. 8, 105.

¹¹⁸ Hdt. 8, 105; nach Briant 2002, 273 bedeutet der Name *eunoukos* = Wächter des Bettes, da die Eunuchen zuständig für die königlichen Schlafräume und für die Bedienung bei Tisch waren. Briant vermutet, dass es neben dem dienstbaren kastrierten Eunuchen auch andere gegeben hat, die einen solchen oder ähnlichen von griechischen Autoren missverstandenen Titel trugen und zu hohen Positionen aufsteigen konnten. Verwechslungen zwischen *oinokhoos* (Cupbearer) und *eunoukhos* (Eunuche) mögen durch Kopisten vorgekommen sein. Ob alle Eunuchen an achaimenidischen Höfen kastriert waren, ist genauso umstritten wie die Frage, ob die *šut reši* Assyriens Kastraten waren: »To interpret *ša reš šarri* consistently as »eunuch« leads to a sort of absurdity, as Garelli has humorously expressed it: »Is it necessary to castrate half the Assyrian administration and nearly everyone at court?« – Briant 2002, 276. Die Verwendung von Eunuchen in höfischen Gesellschaftsstrukturen resultierte aus dem Wunsch der Herrschenden loyale Untergebene zu formen, die durch Kastration und Penektomie (Penisentfernung) vielfältig in der Administration eingesetzt werden konnten. Frei von der Zeugung des eigenen Nachwuchses und der Förderung der eigenen Familie konnten sie sich auf ihre Aufgaben konzentrieren und sowohl im assyrischen Reich als auch in Persien, in Byzanz und China in hohe Ämter aufsteigen – auch im Militär, wie die Beispiele von Narses, dem General Justinians, und Zheng He (1371–1433 n. Chr.) beweisen. Nollé – Nollé 1996, 197–209 Taf. 8, 1–3 haben überzeugend versucht, dass Münzbildnis eines bartlosen jungen Mannes namens Gamerses als sichtbares Zeichen dafür zu werten, dass der Dargestellte zunächst als Eunuch am Hofe des persischen Großkönigs in Susa diente und später für seine Verdienste ein Lehen in seiner Heimat Lydien erhielt oder aber als Hofeunuch zur Entourage des Satrapen von Sardes gehörte. Zustimmend Benda-Weber 2005, 179; vgl. auch Brinkman 1968, 309–311; Garelli – Nikiprowetzky 1974; Guyot 1980; Maas 1921, 432–476; Oppenheim 1973, 325–334; Scholz 1996.

¹¹⁹ Barnett u. a. 1998, 96 Kat. 386a (slab 6) Taf. 308. 309. 310. 312.

¹²⁰ Barnett u. a. 1998, 66 Kat. 148 Hof 6, Platte 61, Taf. 108–109. Das gilt auch für Kat. 152a Hof 6, Platte 63, Taf. 112.

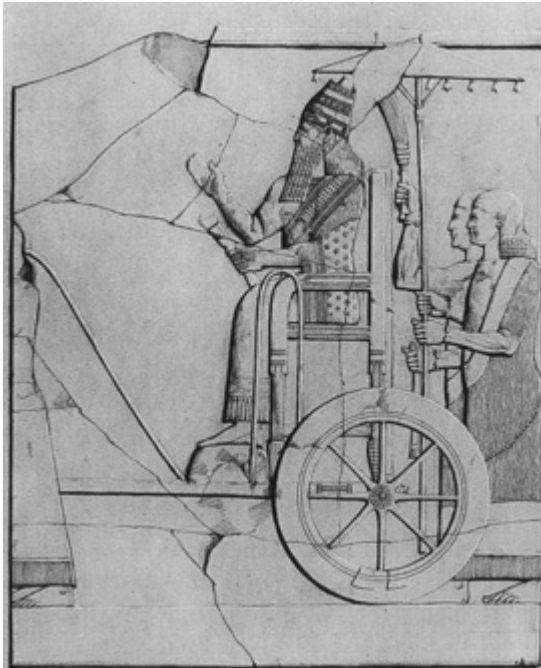


Abb. 33 Pagen halten die Deichsel des Thronwagens Sanheribs, Ninive, Korridor zum Istar-Tempel, Platten 4+5 (Berlin, Staatliche Museen VA 955 + Original Drawing VI, 44 [Zeichnung A. H. Layards]: London BM ANE [Original nicht bekannt])



Abb. 34 Pagen als Schirmhalter im Wagenkorb hinter dem König Assurbanipal und dem Wagenlenker, Ninive, Südwest-Palast Sanheribs (Relief aus der Zeit seines Enkels Assurbanipal), Hof 19, Platte 12 (London, BM ANE 124825b)

ihm haben die gleiche Größe wie die beiden bartlosen Gestalten hinter ihm, der Wedel-Träger und der Schirmhalter, die als Eunuchen verstanden werden. Aber müssen deshalb die beiden wesentlich kleiner wiedergegebenen Figuren, die vorn die von einer Pferdeprotome verzierte Deichsel halten, ebenfalls Eunuchen sein? Den Thronwagen zu ziehen und den würdevollen Auftritt des Königs zu garantieren, wird wahrscheinlich doch auch eine Aufgabe gewesen sein, die zu den Pflichten eines Pagencorps gehört haben könnte. Im sakralen Kontext ist die gleiche Dimensionierung der Thronwagenhalter zu beobachten (*Abb. 33*)¹²¹. Auch im militärischen Kontext lässt die Präsentation des königlichen Siegers mit seinem Gefolge in unterschiedlicher Körpergröße sowohl die Deutung auf sichtbare Rangordnung zu als auch die Hervorhebung des Souveräns durch Bedeutungsproportion. Tiara, Gestik und überragende Körpergröße lassen den Betrachter der Darstellungen auf Platte 12¹²² des Hofes 19 im Südwest-Palast in Ninive, einem Teil des Palastes, der erst unter seinem Enkel, Assurbanipal, mit Reliefs ausgestattet worden ist, nicht im Zweifel, wer der König ist (*Abb. 34*). Kleiner dimensioniert ist der ebenfalls bärtige Wagenlenker. Wiederum an Körperhöhe abnehmend erscheint ein bartloser junger Mann, der mit seiner linken Hand den Sonnenschirm senkrecht über den König hält. In der rechten Hand hält

¹²¹ Durchgang zum Istartempel: Barnett u. a. 1998, 133–135 Kat. 660 (slab 5) Taf. 473; schon Hormuzd Rassam und Austen Henry Layard bezeichneten sie als Eunuchen. Layard 1849, 5 Taf. 20; 6 Taf. 24; 7 Taf. 30 u. a.

¹²² Barnett u. a. 1998, Taf. 188, 282; Taf. 205, 282b.

Abb. 35 Pagen (oder Eunuchen) als Fliegenwedler hinter dem thronenden König Sanherib im Feldlager, Ninive, Südwest-Palast Sanheribs, Raum 48, Platte 20 (Original Drawing IV, 61 [Zeichnung A. H. Layards]: London BM ANE [Original nicht bekannt])

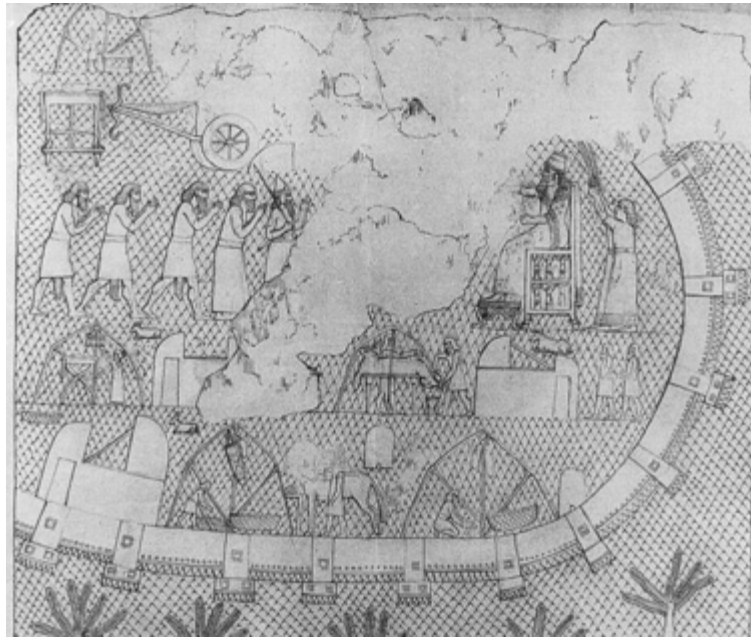


Abb. 36 Berittene Pagen begleiten den König auf der Jagd, Platte 13, Ninive, Nord-Palast Assurbanipals, Raum S' (London, BM ANE 124876)

er ein *aspergillum*¹²³, ein kleinerer Wedel, der meist als Weihwasser-Wedel verstanden wird. Als Kronprinz ist er wahrscheinlich nicht zu verstehen, aber handelt es sich um einen Eunuchen in der Funktion eines Weihwasser-Wedlers oder um einen Angehörigen des Pagencorps?¹²⁴ Wenn Sanherib im Zeltlager auf seinem Thron sitzend¹²⁵ besondere Gefangene empfängt (Abb. 35), die ihm von assyrischen Offizieren vorgeführt werden, stehen hinter ihm wiederum Wedel-Träger in langen Gewändern, die kleiner als die Gefangenen hinter dem in Bedeutungsproportion dargestellten Souverän ihre Pflicht tun. Sollen wir sie als jugendliche Diener betrachten, als Eunuchen oder als Pagen?

In der berühmten Löwenjagd im Nord-Palast von Ninive im Raum S arbeitet der Künstler eindeutig mit der Bedeutungsproportion, um unmissverständlich für den Betrachter die Person des Königs Assurbanipal oder seines Nachfolgers¹²⁶ hervorzuheben (Abb. 36). In einer eingestellten

¹²³ Hrouda 1965, 72 Taf. 18.

¹²⁴ Fast identisch wird diese Gruppe auf der Platte 2 in Raum 45 wiederholt: Barnett u. a. 1998, Taf. 379, London BM ANE Original Drawing IV, 23; Matthiae 1999, 184. Hier widmet sich der Page eindeutig seiner Rolle als Schirmhalter.

¹²⁵ Barnett u. a. 1998, Kat. 529a (Platte 20) Taf. 412.

¹²⁶ Schmidt-Colinet 2005, 35 Abb. 4. 65; Barnett 1960, Taf. 83.

Jagd auf Wildpferde experimentiert der Künstler mit der Erfassung des Raumes. Hervorgehoben im Vordergrund auf einer konvexen Sehellipse verfolgt der bogenschießende, berittene König oder Kronprinz im gestreckten Galopp auf einem prachtvoll aufgezäumten und gesattelten Ross das flüchtige Wild. Nach rechts zu wird das Jagdwild kleiner ebenso wie die Pfeile, die der König verschießt. Das gilt auch für seine Jagdgehilfen, bartlose junge Männer: Der Lanzenreiter hat die Aufgabe, für den Jagdherrn ein Ersatzpferd mitzuführen. Der mittlere Reiter ist samt seinem Pferd, da er im Hintergrund reitet, noch um eine Spur kleiner wiedergegeben. Er folgt seinem Herrn als Waffenträger mit Bogen und Köcher, um bei Bedarf Pfeile nachzuliefern. Aus perspektivischen Gründen sind sie daher kleiner auf kleineren Pferden abgebildet; aber müssen sie deshalb Eunuchen sein? Uns erscheint es sinnvoller, sie als Angehörige jener Pagen zu identifizieren, deren Aufgabe es am makedonischen Hof nach persischer Sitte war, an der Seite des Königs zu sein, »wenn er sich dem Jagdsport hingab«¹²⁷. Betrachtet man die Löwenjagd selbst, dann fällt auf, dass in der Szene, in der der König den anspringenden Löwen mit Pfeil und Bogen erlegt¹²⁸, der Schildträger nur unwesentlich kleiner dargestellt ist. Wenn der bartlose Waffenträger hinter ihm aber von geringerer Körperhöhe erscheint, dann mag eine Art Bedeutungsproportion gemeint sein, aber auffallend bleibt, dass die Löwentötungssequenz dahinter Waffenträger und Pferdeführer fast gleich groß zeigt (*Abb. 37*)¹²⁹. Aufgrund der gleichen Größe, der Bartlosigkeit und der vollen Wangen wirken Wedel-Träger, Waffenträger und speertragender Pferdeführer bei der Libation über der »Strecke« der erlegten Löwen als Angehörige einer jugendlichen Gruppe, die man als Mitglieder eines Pagencorps am assyrischen Hof bezeichnen möchte (*Abb. 38*). Unterschiedlich sind die Wedel-Träger hinter der Thronenden und dem auf der Kline ruhenden König gezeichnet (*Abb. 39*). Ihre Gesichter scheinen ältere Personen zu meinen, die Binden im Haar mögen verdienstvolle Höflinge auszeichnen.

Bei einer komparativen Kulturanalyse zum Mittelalter fallen Ähnlichkeiten und Unterschiede auf. Vergleichbar ist der Werdegang und die Ausbildung mit einem ähnlichen Pflichtenheft sowie die Entlassung in den höheren Militärdienst. Schon im siebenten Lebensjahr trat im Mittelalter ein adeliger Knabe als Page in den Dienst eines Ritters, besonders um das Waffenhandwerk zu lernen. Zu seinen Aufgaben gehörte es, beim Turnier und auf der Jagd dem Herrn den Schild und die Waffen nachzutragen. Deshalb hieß der Schildträger im spätlateinischen Kontext *scutarius*. Schon mit vierzehn erfolgte mit der Überreichung eines Kurzschwertes die Aufnahme in den Stand der Knappen. Die wichtigste Pflicht bestand nun in der Instandhaltung der Waffen, in der Pflege der Pferde und die Aufgabe, dem Herrn bei der Anlegung der Rüstung zu assistieren – sowohl beim Turnier als auch im Krieg. In der Antike hatte ein Herr mehrere Pagen für das Streitross und die Waffen. Sie mussten in unmittelbarer Nähe hinter dem Jagenden sowie dem Kämpfenden präsent sein, um sofort die Logistik im Notfall sicherzustellen. Mit einundzwanzig wurde der Schildknappe durch den Ritterschlag bzw. die Schwertleite selbst zum Ritter. In der Neuzeit wurden Pagen bei Hofe erzogen und stellten später aber auch die Offiziere im Heer.

Während im persischen Modell der königlichen Knaben die begrenzte Auswahl aus dem Hochadel erfolgte, rekrutierte sich der Stand der Pagen, Schildknappen oder Edelknechte mit der Chance zum Ritter aufzusteigen aus dem niederen Adel¹³⁰. Wenn an den Satrapenhöfen

¹²⁷ Arr. an. 4, 13, 1.

¹²⁸ Schmidt-Colinet 2005, Abb. 4 Platte 12; Abb. 13.

¹²⁹ Schmidt-Colinet 2005, Abb. 4 Platte 13; Abb. 19.

¹³⁰ Weigand 2002, 83–105.

Abb. 37 Ein Page als Träger der Pfeile hinter dem König (oder Kronprinzen), der einen Löwen mit dem Schwert ersticht, Platte 14, Ninive, Nord-Palast Assurbanipals, Raum S¹ (London, BM ANE 124875)



Abb. 38 Pagen bilden die Entourage des Königs bei der Libation über den erlegten Löwen, Ninive, Nord-Palast Assurbanipals, Raum S¹ (London, BM ANE 124887)



Abb. 39 Eunuchen (Frauen) betreuen als Wedelträger das königliche Paar, Ninive, Nord-Palast Assurbanipals, Raum S¹ (London, BM ANE 124920)



und den epichorischen Höfen der Könige und Fürsten des persischen Reiches die Institution des Pagencorps ebenfalls im Rahmen der *imitatio regis*¹³¹ nachgeahmt wurde, dann können wir vermuten, dass die Zusammensetzung auch nach antiken Regeln erfolgte. Sollten die Analysen verifiziert werden können, dann sind in den Friesen des Maussolleions der Dynastie von Zēmuri in den gleichen Prozessionen nebeneinander sowohl die Pagen des Landesfürsten zu Fuß zu erkennen als auch ein berittener Page des persischen Großkönigs.

Zusammenfassung: Die Studie versucht, das antiquarische Detail einer Ballonmütze im Westfries des Heroons von Limyra von Anfang des 4. Jhs. v. Chr. als achaimenidische Standestracht im Umfeld der Satrapenhöfe zu identifizieren. Ihren Ursprung hat diese Kappe im Ornat elamischer Fürsten und Könige, wie die assyrische Kunst bezeugt. Ikonographische Untersuchungen zum Pagencorps an den Königshöfen in Lykien und Makedonien und in der gräko-persischen Kunst verifizieren den hermeneutischen Ansatz, dass die Institution als Eliteschule des hohen Militärs im Rahmen der *imitatio regis* von den Achaimeniden eingeführt wurde, wie Zeugnisse aus Ägypten, Syrien, Lykien, Karien und der daskylitischen Satrapie belegen. Erstmals wird versucht, das Pagencorps auch in den Reliefzyklen der assyrischen Paläste nachzuweisen – im Gegensatz zur Altorientalistik, die in den relevanten Personen der Entourage des Monarchen Eunuchen erkennt. Der reitende Ballonmützen-Träger von Limyra lässt sich daher als Page des berittenen persischen Großkönigs interpretieren – im Gegensatz zu den Pagen des lykischen Königs, die ihren Herrn zu Fuß begleiten.

AN ELAMITE PAGE IN THE ENTOURAGE OF THE PERSIAN KING
IN THE WEST FRIEZE OF THE HEROON AT ZĒMURI/LIMYRA

Abstract: The study attempts to identify the antiquarian detail of a balloon-shaped cap in the west frieze of the Heroon at Limyra from the early 4th century B. C. as Achaemenid dress of persons of rank associated with the satraps' courts. This style of cap originates in the apparel of Elamite princes and kings, as is attested in Assyrian art. Iconographic analyses of the page corps at the royal courts in Lycia and Macedonia and in Graeco-Persian art verify the hermeneutic proposition that the institution was introduced by the Achaemenids as an elite school for upper echelons of the army within the framework of *imitatio regis*, as evidence from Egypt, Syria, Lycia, Caria and the Daskylitic satrapy demonstrates. An attempt is made here for the first time to localize the page corps also in the relief cycles of the Assyrian palaces – contrarily to Ancient Oriental studies, which see the relevant persons of the monarch's entourage as eunuchs. The mounted wearer of the balloon-shaped cap at Limyra can therefore be interpreted as a page of the Persian king (also on horseback) – as opposed to the pages of the Lycian king, who accompanied their sovereign on foot.

¹³¹ Xen. oik. 4, 7; Xen. Kyr. 8, 6, 10.

ZĒMURİ/LİMYRA HEROON'UNUN BATI FRİZİNDE
PERS KRALI MAİYETİNDEKİ BİR ELAM HİZMETKÂRI [PAGE]

Özet: Bu makale, M.Ö. 4. yüzyıla ait olan, Limyra Heroon'unun batı frizinde yer alan bir balon başlık detayını, satrap sarayı çevresindeki Akhamenid varlığına ilişkin olarak tanımlamaya çalışmaktadır. Bu başlık türü, kökenini, Assur sanatının gösterdiği gibi, Elam prens ve krallarının taçlarından almaktadır. Likya ve Makedonya'daki ve Greko-Pers sanatındaki, kral saraylarında bulunan page [genç, asil hizmetkâr] birliklerine ilişkin ikonografik incelemeler, Mısır, Suriye, Likya, Karya ve Daskyleion satraplıklarının kanıtladığı gibi yüksek subayların elit okulu kurumunun *imitatio regis* kapsamında Akhamenidler'den alındığı şeklindeki hermenötik yaklaşımı doğrulamaktadır. Burada ilk defa – krallık maiyetindeki önemli kişiler arasında hadımları da sayan Eski Doğu Kültürleri biliminin görüşüne karşıt olarak – page birlikleri Assur sarayı rölyef dizilerinde de saptanmaya çalışılmıştır. Limyra'nın balon başlıklı süvarisi – Likya kralının efendilerine yaya olarak eşlik eden hizmetkârlarının aksine – atlı Pers kralının hizmetkâri olarak yorumlanabilir.

LITERATURVERZEICHNIS

- Albenda 1977 P. Albenda, Landscape Bas-Reliefs in the Bīt-Ḫilāni of Ashurbanipal, BASOR 225, 1977, 29–48
- Albenda 1986 P. Albenda, The Palace of Sargon, King of Assyria. Monumental Wall Reliefs at Dur-Sharrukin. From Original Drawings Made at the Time of their Discovery in 1843–1844 by Botta and Flandin (Paris 1986)
- Andronicos 1989 M. Andronicos, Vergina. The Royal Tombs and the Ancient City (Athen 1989)
- Barnett 1960 R. D. Barnett, Assyrian Palace Reliefs and their Influence on the Sculptures of Babylonia and Persia (London 1960)
- Barnett 1976 R. D. Barnett, Sculptures from the North Palace of Ashurbanipal at Nineveh (668–627 B. C.) (London 1976)
- Barnett – Falkner 1962 R. D. Barnett – M. Falkner, The Sculptures of Aššur-nasir-apli II (883–859 B. C.), Tiglath-Pileser III (745–727 B. C.), Esarhaddon (681–669 B. C.) from the Central and South-West Palaces at Nimrud (London 1962)
- Barnett u. a. 1998 R. D. Barnett – E. Bleibtreu – G. Turner, Sculptures from the Southwest Palace of Sennacherib at Nineveh I–II (London 1998)
- Benda-Weber 2005 I. Benda-Weber, Lykier und Karer – zwei autochthone Ethnien Kleinasiens zwischen Orient und Okzident, AMS 56 (Bonn 2005)
- Benndorf – Niemann 1889 O. Benndorf – G. Niemann, Das Heroon von Gjölbaschi-Trysa (Wien 1889)
- Berve 1926 H. Berve, Das Alexanderreich auf Prosopographischer Grundlage I (München 1926)

- von Blanckenhagen 1957 P. H. von Blanckenhagen, Narration in Hellenistic and Roman Art, *AJA* 61, 1957, 78–83
- von Bissing 1930 F. W. von Bissing, Totenstele eines persischen Großen aus Memphis, *ZDMG* 84, 1930, 226–238
- Bleibtreu 1999a E. Bleibtreu, Ein vergoldeter Silberbecher der Zeit Assurbanipals im Miho-Museum. Historische Darstellungen des 7. Jahrhunderts, *AfO Beih.* 28 (Wien 1999)
- Bleibtreu 1999b E. Bleibtreu, Ein vergoldeter Silberbecher Assurbanipals (668–627), in: W. Seipel (Hrsg.), *Schätze des Orients. Meisterwerke aus dem Miho-Museum. Ausstellungskatalog Kunsthistorisches Museum Wien 22. Juni bis 31. Oktober 1999* (Wien 1999) 21–30. 54–56
- Boardman 2003 J. Boardman, *Die Perser und der Westen* (Mainz 2003)
- Börker-Klähn 1982 J. Börker-Klähn, *Altvorderasiatische Bildstelen und vergleichbare Felsreliefs*, *BaF* 4 (Mainz 1982)
- Bockisch 1969 G. Bockisch, Die Karer und ihre Dynasten, *Klio* 51, 1969, 117–175
- Borchhardt 1975 J. Borchhardt, Myra – Eine lykische Metropole in antiker und byzantinischer Zeit, *IstForsch* 30 (Berlin 1975)
- Borchhardt 1976 J. Borchhardt, Die Bauskulptur des Heroons von Limyra. Das Grabmal des lykischen Königs Perikles, *IstForsch* 32 (Berlin 1976)
- Borchhardt 1980 J. Borchhardt, Alexander und das iranische Königsornat, in: M. Βαφειιάδου-Βογιατζάκη (Hrsg.), *Μέγας Αλέξανδρος, 2300 χρόνια από το θάνατό του*, *Μακεδονική Βιβλιοθήκη* 57 (Thessaloniki 1980) 189–198
- Borchhardt 1983 J. Borchhardt, Die Dependenz des Königs von Sidon vom persischen Großkönig, in: R. M. Boehmer – H. Hauptmann, *Beiträge zur Altertumskunde Kleinasiens. Festschrift Kurt Bittel* (Mainz 1983) 105–120
- Borchhardt 1990 J. Borchhardt (Hrsg.), *Götter, Heroen, Herrscher in Lykien. Ausstellungskatalog Wien* (Wien 1990)
- Borchhardt 1993a J. Borchhardt, Zum Ostfries des Heroons von Zēmuri/Limyra, *IstMitt* 43, 1993, 351–359
- Borchhardt 1993b J. Borchhardt (Hrsg.), *Die Steine von Zēmuri. Archäologische Forschungen an den verborgenen Wassern von Limyra* (Wien 1993)
- Borchhardt 1994 J. Borchhardt, Ästhetische Betrachtungen zur Topik und Ikonographie der Stadt im Frieden und im Krieg in Literatur und Kunst, *Lykia* 1, 1994, 15–41
- Borchhardt 1996/1997 J. Borchhardt, Zur Politik der Dynastien Trbbēnimi und Perikle von Zēmuri, *Lykia* 3, 1996/1997, 1–23

- Borchhardt 1999 J. Borchhardt, Zur Bedeutung der lykischen Königshöfe für die Entstehung des Portraits, in: H. v. Steuben (Hrsg.), *Antike Porträts. Zum Gedächtnis von Helga von Heintze* (Möhnesee 1999)
- Borchhardt 2002 J. Borchhardt, Narrative Ereignis- und Historienbilder im mediterranen Raum von der Archaik bis in den Hellenismus, in: M. Bietak – M. Schwarz (Hrsg.), *Krieg und Sieg. Narrative Wanddarstellungen von Altägypten bis ins Mittelalter. Internationales Kolloquium im Schloss Haindorf, Langenlois 29.–30. Juli 1997* (Wien 2002) 81–136
- Borchhardt 2004 J. Borchhardt, Das Fürstentum von Myra/Trysa in der Klassik, in: H. Hefter – K. Tomaschitz (Hrsg.), *Ad Fontes! Festschrift Gerhard Dobesch* (Wien 2004) 379–405
- Borchhardt 2007 J. Borchhardt, Schlacht und Triumph. Schlachtdarstellungen in der Antike, in: G. Mandl – I. Steffelbauer (Hrsg.), *Krieg in der antiken Welt* (Essen 2007) 316–355
- Borchhardt – Bleibtreu 2007 J. Borchhardt – E. Bleibtreu, Der Sonnenschirm als Zeichen der Herrschaft, in: E. Christof – G. Koiner – M. Lehner – E. Pochmarski (Hrsg.), *Πότνια Θηρών. Festschrift Gerda Schwarz* (Wien 2007) 29–67
- Borchhardt – Bleibtreu im Druck J. Borchhardt – E. Bleibtreu, Strukturen lykischer Residenzstädte im Vergleich zu älteren Städten des Vorderen Orients, *Adalya Suppl.* (im Druck)
- Borchhardt u. a. 1997–1999 J. Borchhardt – H. Eichner – M. Pesditschek – P. Ruggendorfer, Archäologisch-sprachwissenschaftliches Corpus der Denkmäler mit lykischer Schrift, *AnzWien* 134 (Wien 1997–1999) 11–96
- Borger 1996 R. Borger, Beiträge zum Inschriftenwerk Assurbanipals. Die Prismenklassen A, B, C = K, D, E, F, G, H, J und T sowie andere Inschriften (Wiesbaden 1996)
- Briant 1991 P. Briant, Chasses royales macédoniennes et chasses royales perses. Le thème de la chasse au lion sur »La chasse de Vergina«, *DialHistAnc* 17, 1, 1991, 211–255
- Briant 1994 P. Briant, Sources gréco-hellénistiques, institutions, perses et institutions macédoniennes. Continuités, changements et bricolages, in: H. Sancici-Weerdemburg – A. Kuhrt – M. C. Root (Hrsg.), *Continuity and Change. Proceedings of the Last Achaemenid History Workshop, April 6–8, 1990, Ann Arbor, Michigan, Achaemenid History 8* (Leiden 1994) 283–310
- Briant 2002 P. Briant, *From Cyrus to Alexander. A History of the Persian Empire* (Winona Lake 2002)
- Brinkman 1968 J. A. Brinkman, A Political History of the Post-Kassite Babylonia. 1158–722 B. C., *AnOr* 43, 1968
- Calmeyer 1976 P. Calmeyer, Zur Genese altiranischer Motive. 4. Persönliche Krone und Diadem, *AMI* 9, 1976, 45–95

- Calmeyer 1977 P. Calmeyer, Zur Genese altiranischer Motive, 5. Synarchie, AMI 10, 1977, 191–195
- Calmeyer 1991 P. Calmeyer, Zur Darstellung von Standesunterschieden in Persepolis, AMI 24, 1991, 35–51
- Calmeyer 1996 P. Calmeyer, Achaimenidische Möbel und ·Kussû šar šarrani, in: G. Herrmann – N. Parker (Hrsg.), The Furniture of Western Asia, Ancient and Traditional. Papers of the Conference Held at the Institute of Archaeology, University College London, June 28 to 30, 1993 (Mainz 1996) 223–231
- Childs – Demagne 1989 W. A. P. Childs – P. Demagne, Le monument de Néréides. Le decor sculpté, FdX 8 (Paris 1989)
- Dalley 2001 S. Dalley, Review of R. Mattila, The King's Magnates. A Study of the Highest Officials of the Neo-Assyrian Empire, BiOr 58, 2001, 197–206
- Dandamaev – Lukonin 1989 M. A. Dandamaev – J. G. Lukonin, The Culture and Social Institutions of Ancient Iran (Cambridge 1989)
- Dentzer 1982 J.-M. Dentzer, Le motif du banquet couché dans le Proche-Orient et le monde grec du 7^e au 4^e siècle avant J.-C., BEFAR 246 (Rom 1982)
- Eichler 1950 F. Eichler, Die Reliefs des Heroon von Gjölbashi-Trysa, Kunstdenkmäler 8 (Wien 1950)
- Eilers – Calmeyer 1977 W. Eilers – P. Calmeyer, Vom Reishut zur Kaiserkrone. B. Stand der archäologischen Forschung zu den iranischen Kronen, AMI 10, 1977, 168–190
- Fleischer 1983 R. Fleischer, Der Klagefrauensarkophag aus Sidon, IstForsch 34 (Tübingen 1983)
- Garelli – Nikiprowetzky 1974 P. Garelli – V. Nikiprowetzky, Le Proche-Orient asiatique. Les empires mésopotamiens, Israël, Nouvelle Clío 2 (Paris 1974)
- Guyot 1980 P. Guyot, Eunuchen als Sklaven und Freigelassene in der griechisch-römischen Antike, Stuttgarter Beiträge zur Geschichte und Politik 14 (Stuttgart 1980)
- Grimm 1889 J. Grimm, Deutsches Wörterbuch 13 (Leipzig 1889)
- Gschnitzer 1977 F. Gschnitzer, Die sieben Perser und das Königtum des Dareios – Ein Beitrag zur Achaimenidengeschichte und zur Herodotanalyse, SBHeidelberg 1977, H. 3
- Hinz 1964 W. Hinz, Das Reich Elam, Urban Bücher 82 (Stuttgart 1964)
- Hornblower 1982 S. Hornblower, Mausolus (Oxford 1982)
- Hrouda 1965 B. Hrouda, Kulturgeschichte des assyrischen Flachbildes, SaarBeitr 2, 1965
- Kaelin 1999 O. Kaelin, Ein assyrisches Bildexperiment nach ägyptischem Vorbild. Zu Planung und Ausführung der »Schlacht am Ulai«, AOAT 266 (Münster 1999)

- Kaptan 1996 D. Kaptan, The Great King's Audience, in: F. Blakolmer – K. R. Krierer – E. Krinzinger (Hrsg.), *Fremde Zeiten – Festschrift Jürgen Borchhardt I* (Wien 1996) 259–271
- Kaptan 2002 D. Kaptan, The Daskyleion Bullae. Seal Images from the Western Achaemenid Empire, *Achaemenid History* 12 (Leiden 2002)
- Kienast 1973 D. Kienast, Philipp II. von Makedonien und das Reich der Achaimeniden, *Abhandlungen der Marburger Gelehrten Gesellschaft* 1971, 6 (München 1973)
- Kleemann 1958 I. Kleemann, Der Satrapen-Sarkophag aus Sidon, *IstForsch* 20 (Berlin 1958)
- Klinkott 2009 H. Klinkott, Die Karer im Achaimenidenreich, in: F. Rumscheid (Hrsg.), *Die Karer und die Anderen. Internationales Kolloquium an der Freien Universität Berlin 13. bis 15. Oktober 2005* (Bonn 2009) 149–162
- Kluge 1963 *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache* ¹⁹(1963) 527 s. v. Page (F. Kluge)
- Knauth – Nadjmabadi 1975 W. Knauth – S. Nadjmabadi, Das altiranische Fürstenideal von Xenophon bis Ferdousi. Nach den antiken und einheimischen Quellen dargestellt (Wiesbaden 1975)
- Künzl 1988 E. Künzl, *Der römische Triumph. Siegesfeiern im antiken Rom* (München 1988)
- Jacobs 1994 B. Jacobs, Die Satrapienverwaltung im Perserreich zur Zeit Darius' III., *TAVO Beih.* 87 (Wiesbaden 1994)
- Jacobs 1996 B. Jacobs, Die »Verwandten des Königs« und die »Nachkommen der Verschwörer«. Überlegungen zu Titeln, Ämtern und Insignien am Achämenidenhof, in: F. Blakolmer – K. R. Krierer – E. Krinzinger (Hrsg.), *Fremde Zeiten – Festschrift Jürgen Borchhardt I* (Wien 1996) 273–284
- Jacobs 2003 B. Jacobs, Die altpersischen Länder-Listen und Herodots sogenannte Satrapienliste (*Historien* III 89–94). Eine Gegenüberstellung und ein Überblick über die jüngere Forschung, in: R. Dittmann – Chr. Eder – B. Jacobs (Hrsg.), *Alturtumswissenschaften im Dialog – Festschrift Wolfram Nagel, AOAT* 306 (Münster 2003) 301–343
- Koch 1992 H. Koch, Es kündigt Dareios der König . . . Vom Leben im persischen Großreich, *Kulturgeschichte der antiken Welt* 55 (Mainz 1992)
- Kyrieleis 1969 H. Kyrieleis, *Throne und Klinen. Studien zur Formgeschichte altorientalischer und griechischer Sitz- und Liegemöbel vorhellenistischer Zeit*, *JdI Erg.* 24 (Berlin 1969)
- Layard 1849 A. H. Layard, *Monuments of Nineveh. From Drawings Made on the Spot* (London 1849)
- Maas 1921 E. Maas, Eunuchos und Verwandtes, *RhM* 74, 1921, 432–476

- Marksteiner 2010 T. Marksteiner, Lykien. Ein archäologischer Führer (Wien 2010)
- Matthiae 1999 P. Matthiae, Ninive. Glanzvolle Hauptstadt Assyriens (München 1999)
- Meuszyński 1981 J. Meuszyński, Die Rekonstruktion der Reliefdarstellungen und ihrer Anordnung im Nordwestpalast von Kalhu (Nimrūd), BaF 2 (Mainz 1981)
- Mellink 1971 M. J. Mellink, Excavations at Karataş-Semayük and Elmalı, Lycia, 1970, AJA 75, 1971, 245–255
- Mellink 1972 M. J. Mellink, Excavations at Karataş-Semayük and Elmalı, Lycia, 1971, AJA 76, 1972, 257–269
- Mellink 1973 M. J. Mellink, Excavations at Karataş-Semayük and Elmalı, Lycia, 1972, AJA 77, 1973, 293–303
- Mellink 1978 M. J. Mellink, Mural Paintings in Lycian Tombs, in: E. Akurgal (Hrsg.), The Proceedings of the Xth International Congress of Classical Archaeology, Ankara – Izmir, 23.–30.09.1973 (Ankara 1978) 805–809
- Nollé – Nollé 1996 M. K. Nollé – J. Nollé, Gamerses. Überlegungen zur Identität eines lokalen Münzherrn im Achämenidenreich, in: W. Leschhorn – A. V. B. Miron – A. Miron (Hrsg.), Hellas und der griechische Osten. Studien zur Geschichte und Numismatik der griechischen Welt. Festschrift Peter Robert Franke (Saarbrücken 1996) 197–209
- Nunn 1988 A. Nunn, Die Wandmalerei und der glasierte Wandschmuck im Alten Orient, Handbuch der Orientalistik 7, 1, 2, B, 6 (Leiden 1988)
- Oesterreicher-Mollwo 1978 M. Oesterreicher-Mollwo, Herder Lexikon Symbole mit über 1000 Stichwörtern⁴ (Freiburg 1978)
- Özgen – Öztürk 1996 I. Özgen – J. Öztürk, Heretage Recovered. The Lydian Treasure (Istanbul 1996)
- Oppenheim 1973 A. L. Oppenheim, A Note on *ša-reši*, JANES 5, 1973, 325–334
- Paley – Sobolewski 1987 S. M. Paley – R. P. Sobolewski, The Reconstruction of the Relief Representations and their Positions in the Northwest-Palace at Kalhu (Nimrūd), BaF 10 (Mainz 1987)
- Parlasca 1972 K. Parlasca, Eine Gruppe römischer Sepulkralreliefs aus Ägypten, FuB 14, 1972, 72–78
- Pekridou-Gorecki 1996 A. Pekridou-Gorecki, Zum Jagdfries des sogenannten Philipp-Grabes in Vergina, in: F. Blakolmer – K. R. Krierer – E. Krinzinger (Hrsg.), Fremde Zeiten – Festschrift Jürgen Borchhardt II (Wien 1996) 89–103
- Praschniker – Theuer 1979 C. Praschniker – M. Theuer, Das Mausoleum von Belevi, FiE 6 (Wien 1979)
- Prestianni Giallombardo 1991 A. M. Prestianni Giallombardo, Recenti testimonianze iconografiche sulla »kausia« in Macedonia e la datazione dell'edificio della caccia della II tombe reale di Vergina, DialHistAnc 17, 1, 1991, 257–304

- Raede 1972 J. E. Reade, *The Neo-Assyrian Court and Army. Evidence from the Sculptures*, *Iraq* 34, 1972, 87–112
- Ray 1988 CAH IV ²(1988) 254–286 s. v. Egypt 525–404 B. C. (J. D. Ray)
- Razmjou 2005 S. Razmjou, *Religion and Burial Customs*, in: J. Curtis – N. Tallis (Hrsg.), *Forgotten Empire. The World of Ancient Persia* (London 2005) 150–159
- Rehm 2005 E. Rehm, »Auf zu den Ufern des Nils«. *Vorderasiatica in Ägypten im 1. Jahrtausend v. Chr.*, *UF* 37, 2005, 491–516
- Ritter 1965 H.-W. Ritter, *Diadem und Königsherrschaft. Untersuchungen zu Zeremonien und Rechtsgrundlagen des Herrschaftsantritts bei den Persern, bei Alexander dem Großen und im Hellenismus*, *Vestigia* 7 (München 1965)
- Ritter von Hartel – Wickhoff 1895 W. Ritter von Hartel – F. Wickhoff (Hrsg.), *Die Wiener Genesis* (Wien 1895)
- Rumscheid 2010 F. Rumscheid (Hrsg.), *Maussollos and the ›Uzun Yuva‹ in Mylasa. An Unfinished Proto-Maussoleion and the Heart of a New Urban Centre?* in: R. van Bremen – M. Carbon (Hrsg.), *Hellenistic Karia, Proceedings of the First International Conference on Hellenistic Karia, Oxford, 29 June – 2 July 2006* (Bordeaux 2010) 69–102
- Schachner 2007 A. Schachner, *Bilder eines Weltreichs. Kunst- und kulturgeschichtliche Untersuchungen zu den Verzierungen eines Tores aus Balawat (Imgur-Enlil) aus der Zeit von Salmanassar III., König von Assyrien*, *Subartu* 20 (Turnhout 2007)
- Schmidt-Colinet 2005 C. Schmidt-Colinet, *König und Nachfolger. Zu den Löwenjagd-Reliefs aus Raum S des Nordpalastes in Ninive und noch einmal zur Banquettszene Assurbanipals*, *Mesopotamia* 40, 2005, 31–79
- Scholz 1996 P. O. Scholz, *Der entmannte Eros. Eine Kulturgeschichte der Eunuchen und Kastraten* (Düsseldorf 1997)
- Sekunda 1991 N. Sekunda, *Achaemenid Settlement in Caria, Lycia and Greater Phrygia*, *Achaemenid History* 6 (Leiden 1991) 83–143
- Seyer 2007 M. Seyer, *Der Herrscher als Jäger. Untersuchungen zur königlichen Jagd im persischen und makedonischen Reich vom 6.–4. Jh. v. Chr. sowie unter den Diadochen Alexanders des Großen*, *Wiener Forschungen zur Archäologie* 11 (Wien 2007)
- Streck 1916 M. Streck, *Assurbanipal und die letzten assyrischen Könige bis zum Untergange Nineveh's III.*, *Vorderasiatische Bibliothek* 7, 3 (Leipzig 1916) 423–866
- Wäfler 1975 M. Wäfler, *Nicht-Assyrer neuassyrischer Darstellungen*, *AOAT* 26 (Kevelaer 1975)

- Walser 1966 G. Walser, Die Völkerschaften auf den Reliefs von Persepolis. Historische Studien über den sogenannten Tributzug an der Apadanatreppe, Teheran 2 (Berlin 1966)
- Watanabe 2004 C. E. Watanabe, The »Continuous Style« in the Narrative Schemes of Assurbanipal's Reliefs, *Iraq* 66, 2004, 103–114
- Weigand 2002 R. K. Weigand, Halbritter und Schildknechte. Zur Kategorisierung und Illustrierung sozialer Randgruppen im »Renner« des Hugo von Trimberg, in: H. J. Schiewer – K. Stackmann (Hrsg.), *Die Präsenz des Mittelalters in seinen Handschriften. Ergebnisse der Berliner Tagung in der Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, 6.–8. April 2000* (Tübingen 2002) 83–105
- Weiskopf 1982 M. N. Weiskopf, *Achaemenid Systems of Governing in Anatolia* (Berkeley 1982)
- Wrangel 1983 C. G. Wrangel, *Das Buch vom Pferde II* (Hildesheim 1983)
- Yadin 1963 Y. Yadin, *The Art of Warfare in Biblical Lands in the Light of Archaeological Discovery* (London 1963)
- Zahle 1979 J. Zahle, Lykische Felsgräber mit Reliefs aus dem 4. Jh. v. Chr. Neue und alte Funde, *JdI* 94, 1979, 245–346

INHALT

Jürgen BORCHHARDT – Erika BLEIBTREU, Ein elamischer Page in der Entourage des persischen Großkönigs im Westfries des Heroons von Zēmuri/Limyra	119
Thomas CORSTEN – Oliver HÜLDEN, Zwischen den Kulturen. Feldforschungen in der Kibyritis. Bericht zu den Kampagnen 2008–2011. Mit Beiträgen von Jörg Gebauer und Kathrin B. Zimmer	7
Serra DURUGÖNÜL – Ahmet MÖREL, Nachweis des Judentums im Rauhen Kilikien und seine Beziehungen zum Heidentum	303
Şehrazat KARAGÖZ – Denis MOHR, Neue Fragmente sepulkraler Reliefplastik im Archäologischen Museum Istanbul	323
Manolis MANOLEDAKIS, Hekate mit Apollon und Artemis auf einer Gemme aus der südlichen Schwarzmeer-Region	289
Philipp NIEWÖHNER – Urs PESCHLOW, Neues zu den Tetrarchenfiguren in Venedig und ihrer Aufstellung in Konstantinopel	341
Richard POSAMENTIR – Holger WIENHOLZ, Gebäude mit <i>litterae aureae</i> in den kleinasiatischen Provinzen, die Basilika von Berytus und der Jupitertempel von Baalbek	161
Volker Michael STROCKA, Bauphasen des kaiserzeitlichen Asklepieions von Pergamon. Mit einem Beitrag von Michael Wörrle	199
KURZMITTEILUNGEN	
Jesko FILDHUTH, 500 Reiter und 300 Mönche. Zwei Schriftquellen zu Priene und Umland aus mittelbyzantinischer Zeit	383
Oliver HÜLDEN, Ein archaisches Felsgrab mit Löwenrelief nahe Alanköy (Provinz Burdur)	369
Ute KELP, Corrigendum zu »Der Tumulus auf dem İlyastepe und die pergamenischen Grabhügel«, IstMitt 61, 2011, 117–203	391

Anschriften der Autoren	393
Hinweise für Autoren	395

TABLE OF CONTENTS

Jürgen BORCHHARDT – Erika BLEIBTREU, An Elamite Page in the Entourage of the Persian King in the West Frieze of the Heroon at Zēmuri/Limyra	119
Thomas CORSTEN – Oliver HÜLDEN, Between the Cultures. Fieldwork in the Kibyris. Report on the Campaigns of 2008–2011. With Contributions by J. Gebauer and K. B. Zimmer	7
Serra DURUGÖNÜL – Ahmet MÖREL, Evidence of Judaism in Rough Cilicia and its Associations with Paganism	303
Şehrazat KARAGÖZ – Denis MOHR, New Fragments of Sepulchral Relief Carving in the Istanbul Archaeological Museum	323
Manolis MANOLEDAKIS, Hekate with Apollo and Artemis on a Gem from the Southern Black Sea Region	289
Philipp NIEWÖHNER – Urs PESCHLOW, New Findings on the Tetrarch Figures in Venice and Their Display in Constantinople	341
Richard POSAMENTIR – Holger WIENHOLZ, Buildings with <i>litterae aureae</i> in the Provinces of Asia Minor, the Basilica of Berytus and the Temple of Jupiter at Baalbek	161
Volker Michael STROCKA, Construction Phases of the Imperial-Era Asklepieion of Pergamon. With a Contribution by Michael Wörrle	199
NOTES	
Jesko FILDHUTH, 500 Horsemen and 300 Monks. Two Literary Sources on Priene and its Hinterlands in the Middle Byzantine Period	383
Oliver HÜLDEN, An Archaic Rock-Cut Tomb with a Lion Relief Near Alanköy (Burdur Province)	369
Ute KELP, Corrigendum to »The Tumulus on İlyastepe and the Pergamene Burial Mounds«, IstMitt 61, 2011, 117–203	391

Adresses 393

Information for authors 395